



V.
Exzellenz
Programm
Europa
2018/2019





Die Teilnehmer im Europäischen Parlament in Straßburg

Inhalt

4	Grußwort Staatsminister Dr. Florian Herrmann
6	Vorwort Dr. Peer Frieß
7	Eine kurze Vorstellung des Lehrgangs
8	Dank und Vorstellung der Teilnehmer
10	Auftaktveranstaltung
12	Modul 1 Strukturen und Prozesse
18	Modul 2 Brüsselreise
26	Modul 3 Kulturraum Europa – Einheit & Vielfalt
32	Modul 4 Recht und Gerichte Informationsfahrt nach Luxemburg und Straßburg
38	Modul 5 „Macht und Ohnmacht“ – Informationsfahrt nach Berlin
44	Modul 6 „Populismus und Euroskeptizismus“ – Politikfelder & Finanzen
50	Projektarbeit Bayern in Europa
52	Europa-Abende im Prinz-Carl-Palais
55	Sprachkurs Englisch Happy Learning
56	Teilnehmerstimmen
58	Brüssel-Hospitation Bayern in Brüssel
59	Mentoring-Programm Förderung durch individuelle Begleitung
61	Impressum, Bildnachweis

Anmerkung:

Wenn aus Gründen der Vereinfachung und der leichteren Lesbarkeit in der vorliegenden Dokumentation bei persönlichen Bezügen die männliche Form der Bezeichnung gewählt wurde, ist diese jederzeit und an allen Stellen durch die weibliche Form ersetzbar.

Grußwort Staatsminister Dr. Florian Herrmann



Frieden, Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Rechtsstaat und Wohlstand: Das war es, was die Menschen 1945 in Europa nach den materiellen und geistigen Verheerungen von Weltkrieg und Gewaltherrschaft erwarteten. Dieser Traum ist in Erfüllung gegangen. Die Europäische Integration hat uns die Versöhnung mit unseren Nachbarn, eine lange Phase des Friedens, Rechtsstaatlichkeit und einzigartige wirtschaftliche Erfolge gebracht. Das ganz klar zu betonen, ist angesichts des um sich Greifens einer populistischen Europafeindlichkeit nötiger denn je.

Die Europäische Integration ist ein dynamischer Prozess, auf den viele interne und externe Faktoren Einfluss haben. Dieser Prozess darf nicht sich selbst oder anderen überlassen werden, sondern wir müssen ihn aktiv, zukunftsorientiert und proeuropäisch gestalten.

Dass uns dies über Jahrzehnte hinweg gelungen ist, liegt auch an einem Stab von motivierten und leistungsfähigen Beamtinnen und Beamten, die immer wieder die europäische Idee mit Leben erfüllen. Das Exzellenz Programm Europa zeigt dies beispielhaft.

Schon zum fünften Mal haben sich bayerische Beamtinnen und Beamte aus allen Ressorts der Staatsregierung zusammengefunden, um einen vertieften Einblick in die Strukturen und politischen Prozesse in Europa zu erhalten. Die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen kommen allen Ebenen der staatlichen Verwaltung zugute. Sie helfen, europäische Programme in Bayern zum Erfolg zu führen. Umgekehrt sorgen sie dafür, dass bayerische Positionen in Europa deutlich werden und in die Entscheidungen einfließen.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die das Exzellenz Programm Europa mitgestaltet haben. Mein Dank geht aber auch an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Idealismus und Leidenschaft für Europa bewiesen haben. Bei der weiteren Arbeit im Dienste Bayerns und Europas wünsche ich viel Erfolg und bitte sie weiterhin um ihr persönliches Engagement.

A handwritten signature in blue ink that reads "Florian Herrmann". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Dr. Florian Herrmann
Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien



Die Bayerische Staatskanzlei

Vorwort Dr. Peer Frieß



Das Bayerische Exzellenz Programm Europa erfreut sich offenkundig einer wachsenden Beliebtheit. So haben bei dieser fünften Auflage nicht nur alle Ressorts eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer nominiert – das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sogar deren zwei. Diesmal war auch die Landtagsverwaltung durch eine Mitarbeiterin vertreten. Das hat dem jüngsten „Europakurs“ gutgetan. Bei den Seminaren, den Praktika und den Informationsreisen konnte so die ganze Vielfalt ressortspezifischer Perspektiven in die Diskussion eingebracht werden. Die Mitglieder der Lehrgangsguppe lernten ganz nebenbei sehr viel voneinander und nicht nur von den Dozenten. Gleichzeitig wurde deutlich, dass man europäische Fragestellungen viel besser beantworten kann, wenn man die zugrunde liegenden Probleme aus mehreren Perspektiven betrachtet.

Die Sensibilisierung für die Belange anderer, seien es Verwaltungen, Lobbyisten oder NGOs, gehört mithin zu den auffälligsten Merkmalen, durch die sich die Absolventen des Exzellenz Programms Europa auszeichnen. Verbunden mit einer vertieften Kenntnis des Aufbaus und der Funktionsweise des ausgesprochen komplexen „Systems Brüssel“ verfügen sie über ein Potenzial, das wir in Bayern immer häufiger benötigen. Nicht umsonst finden sich unsere Alumni an wichtigen Positionen in den bayerischen Ministerien, aber auch an verschiedenen Stellen in Brüssel, von wo aus sie die Europapolitik des Freistaats mitgestalten.

Damit sie genau die Unterstützung bieten können, die an diesen Stellen gebraucht wird, haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der zurückliegenden Monate intensiv mit dem Thema Europa beschäftigt. Der vorliegende Abschlussbericht zeigt die bunte Vielfalt der Eindrücke, den beachtlichen Umfang des Lernpensums, aber auch die Kreativität und Tatkraft des aktuellen Jahrgangs. Sehr viel Zeit und Energie floss in die gemeinsame Projektarbeit – auch das ein Novum in diesem Fortbildungsformat. Der Auftrag lautete, Vorschläge zu entwickeln, wie die Bereitschaft von Landesbeamten zur Übernahme von Aufgaben in Brüssel erhöht, der Aufenthalt effektiver gestaltet und die Wiedereingliederung in die heimatliche Verwaltung optimiert werden kann. Diesen Auftrag haben die Kursteilnehmer mehr als erfüllt. Auf der Grundlage einer differenzierten Ist-Analyse entstand eine wahre Fundgrube an Ideen und Anregungen, die es wert sind, umgesetzt zu werden.

Stärker als früher haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Programm selbst mitgestaltet, eigene Ideen eingebracht, Gesprächspartner vorgeschlagen und einzelne Veranstaltungen selbst moderiert. Ein besonders schönes Beispiel dafür sind die „Europa-Abende“, zu denen alle eingeladen werden, die in den obersten Dienstbehörden des Freistaats Bayern mit europapolitischen Themen befasst sind.

Mit diesen „Europa-Abenden“ soll nicht nur dem erweiterten Kreis von EU-Spezialisten die Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit interessanten Persönlichkeiten gegeben werden. Die Reihe will auch dem zwanglosen Austausch der Fachleute innerhalb der bayerischen Verwaltung dienen und damit all denen etwas zurückgeben, die durch ihr Engagement den Erfolg des „Exzellenz Programms Europa“ möglich gemacht haben. Dazu zählen die Mentoren genauso wie die Kollegen in Brüssel und Berlin, die sich während der Praktika und der Informationsreisen um die Mitglieder des Kurses gekümmert haben. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Dr. Peer Frieß
Lehrgangleiter

Das Exzellenz Programm Europa Eine kurze Vorstellung des Lehrgangs

Das Exzellenz Programm Europa ist eine berufsbegleitende Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung. Im V. Exzellenz Programm Europa waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer fast aller Ressorts der Bayerischen Staatsregierung vertreten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können im Rahmen der Fortbildung innerhalb von einem Jahr fachliche Kenntnisse und sprachliche Fähigkeiten erwerben, die für einen Einsatz in einem Tätigkeitsgebiet mit europäischem Bezug, aber auch darüber hinaus, relevant sind. Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis für die Bedingungen und Besonderheiten der Abläufe auf europäischer Ebene einschließlich ihrer Hintergründe zu vermitteln und Kompetenzen zu fördern, die für eine frühzeitige Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse in Berlin und Brüssel sowie die Wahrung bayerischer Interessen wichtig sind. Darüber hinaus sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Lehrgang ein möglichst weit gespanntes Netzwerk mit vielfältigen Europabezügen aufbauen.

Das V. Exzellenz Programm Europa bestand aus fachlichen Seminaren und Soft-Skill-Schulungen, einem Englisch-Sprachkurs, einem zweiwöchigen Praktikum in der Bayerischen Vertretung in Brüssel, einem Mentoring-Programm sowie aus drei Informationsreisen nach Brüssel, Berlin und Straßburg/Luxemburg/Karlsruhe. Die Schulungen und Seminare wurden in drei einwöchigen Modulen im Prinz-Carl-Palais in München durchgeführt.

Die nachfolgenden Berichte geben einen Einblick in die vielfältigen Themen des Lehrgangs.



Die Teilnehmer
im Bundeskanzleramt

Dank und Vorstellung der Teilnehmer

Hinter uns, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des V. Exzellenz Programms Europa, liegt ein bereicherndes Jahr. Wir sind reicher geworden an Kontakten, Wissen und Erfahrungen. Ein Jahr lang sind wir intensiv der Frage nachgegangen, woher Europa kommt, wohin es steuert und wie Bayern darauf Einfluss nehmen kann.

Neben drei Lehrgangsmodulen im Prinz-Carl-Palais durften wir uns auf Reisen nach Brüssel, Luxemburg, Straßburg, Karlsruhe und Berlin begeben. Wir durften einen lehrgangsbegleitenden Englischkurs besuchen und haben zwei Kaminabende organisiert. Jede und jeder von uns durfte zwei Wochen lang bei der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel hospitieren. Zudem haben wir über das Jahr mit unseren Mentorinnen und Mentoren Erfahrungen ausgetauscht.

Wir wollen deswegen an dieser Stelle einen herzlichen Dank aussprechen an alle, die dieses Jahr ermöglicht haben.

Unser Dank geht zunächst an Herrn Dr. Frieß, der das Exzellenz Programm Europa leitet, mit Weiterentwicklungen stets am Puls der Zeit hält und mit seinen wertvollen Kontakten in die verschiedensten Institutionen mit Leben füllt. Frau Zuther hat die Module hervorragend organisiert und begleitet und war uns stets verlässliche Ansprechpartnerin.

Für die individuelle Begleitung durchs Jahr danken wir herzlich unseren Mentorinnen und Mentoren. Wir wissen zu schätzen, dass sie ihre knappe, wertvolle Zeit auf uns verwendet haben.

Die Kolleginnen und Kollegen der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel, insbesondere deren Leiterin Frau Schretter, haben uns mehrmals herzlich empfangen und ein spannendes Programm geboten. Vielen Dank für die Gastfreundschaft.

Dem Team von Executive English danken wir für unterhaltsame und lehrreiche Stunden, innerhalb und außerhalb der Unterrichtsräume.

Ganz besonders danken wir aber auch unseren Dienststellen sowie unseren Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen. Ohne deren Einsatz, Verständnis und die Bereitschaft zur Vertretung wäre unsere Teilnahme am Exzellenz Programm Europa nicht möglich gewesen.

Dank all dieser intensiven Erfahrungen blicken wir auch mit Wehmut auf das gemeinsame Jahr zurück. Die gute Nachricht ist aber: Es wird weitergehen! Zum einen sind wir nun EPE-Alumni. In diesem Rahmen werden wir auch weiterhin Veranstaltungen, Gespräche und sogar Reisen organisieren. Zum anderen wird der Weg für den einen oder die andere sicher „nach Europa“, also in eine EU-Institution oder in die Vertretung des Freistaats Bayern bei der EU führen. Und wir werden hoffentlich alle, so wie es die Dienststellenleiterin der Bayerischen Vertretung in Berlin, Frau Dr. Schumacher, formulierte, bei jedem Vorgang, der auf unserem Tisch landet, „Europa mitdenken“. So werden die gesammelten Erfahrungen und das erworbene Wissen nicht verloren gehen, sondern dauerhaft Anwendung finden.

*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
V. Exzellenz Programms Europa*



Die Teilnehmer
mit Herrn Julian
Firsching vor der
Vertretung des
Freistaats Bayern
in Brüssel

Dörr, Daniel	Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Drost, Sabine	Bayerisches Staatsministerium der Justiz
Faber, Dr. Julia	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Heigl, Bianca	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Heimann, Martha	Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Kern, Clarissa	Bayerischer Landtag
Kopfmüller, Muna-Maria	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat
Maier, Dr. Ulf	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Muninger, Maximilian	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Plechinger, Robert	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Schmidt, Dr. Nora	Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Schuster, Martin	Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
Seibl, Dr. Maximilian	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Auftaktveranstaltung

06. Februar 2018, Prinz-Carl-Palais, München

Festakt zum Auftakt des V. Exzellenz Programms Europa mit Festvortrag „UK and Bavarian relations in the context of Brexit“ des Generalkonsuls des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland, Hr. Paul Heardman

Auf Einladung von Frau Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen Dr. Beate Merk erfolgte der Auftakt des V. Exzellenz Programms Europa im Marmorsaal des Prinz-Carl-Palais. Neben dem Ehrengast und Festredner Herrn Paul Heardman, Generalkonsul des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland nahmen gut 40 Teilnehmer aus dem Kreis der Personalreferenten, Europareferenten, der Leitung der Bayerischen Vertretung in Brüssel, den Mentoren der Lehrgangsteilnehmer sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst die Gelegenheit wahr. Für einen angenehmen musikalischen Rahmen sorgte Frau Saskia Hirschinger. Die Studentin der Hochschule für Musik und Theater München wusste mit ihren Solostücken am Violoncello zu begeistern.

Die Begrüßung übernahm Herr Ministerialdirigent Michael Hinterdobler, Abteilungsleiter für Europapolitik und internationale Beziehungen der Staatskanzlei in Vertretung der Frau Staatsministerin. In seinem Grußwort hob er die Bedeutung des bayerischen Engagements bei europäischen Themen hervor. Dazu zählte er auch, für jeden, der im europäischen Kontext mitgestaltet, die Aufgabe, den Menschen zu Hause die EU als Mehrwert greifbar zu machen.

Die Laudatio von Herrn Paul Heardman, Generalkonsul des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland stand unter dem Motto „UK and Bavarian relations in the context of Brexit“. Dabei ging er nicht nur auf den Wählerwillen und die laufenden Verhandlungen mit der EU ein. Vielmehr stellte er die komplexe Aufgabe der Britischen Regierung dar, mit dem Ausstieg auch weiterhin für Wohlstand und Stabilität im eigenen Land zu



Die Teilnehmer mit Frau Barbara Schretter, Herrn Dr. Peer Frieß, Herrn Paul Heardman und Herrn Michael Hinterdobler (v.l.n.r.)

sorgen. Dabei gilt es den Wählerwillen zu respektieren und gleichzeitig belastbare Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Zusammenleben zu erhalten. Hinzu kommt das Ziel einer weiterhin engen und vertrauensvollen politischen Beziehung des Vereinigten Königreichs mit der EU. Er warb ausdrücklich dafür, dass England weiterhin Teil Europas und Unterstützer der EU ist, nur nicht mehr Teil des politischen Prozesses einer EU. Dabei sind für das Vereinigte Königreich Frieden, Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität wichtige gemeinsame europäische Ziele.

An den Festvortrag schlossen sich die Grußworte der Teilnehmer des V. Exzellenz Programms Europa. Stellvertretend für den Kurs begrüßten Herr Maximilian Muninger, Referent im Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, und Herr Robert Plechinger, Referent im Staatsministerium für Umwelt und Verbraucher-

schutz. Neben der Vorstellung der insgesamt 13 Kursteilnehmer ließen beide den Blick auf das vor ihnen liegende Lehrgangsjahr mit zahlreichen Seminarreihen, Fortbildungsreisen, intensiven Dialogen und Diskussionsrunden sowie einem begleitenden Englisch-Sprachkurs stets unter dem großen Dach Europa schweifen.

Der anschließende Stehempfang bot die Möglichkeit des gemeinsamen Austausches.

Der Marmorsaal
im Prinz-Carl-Palais



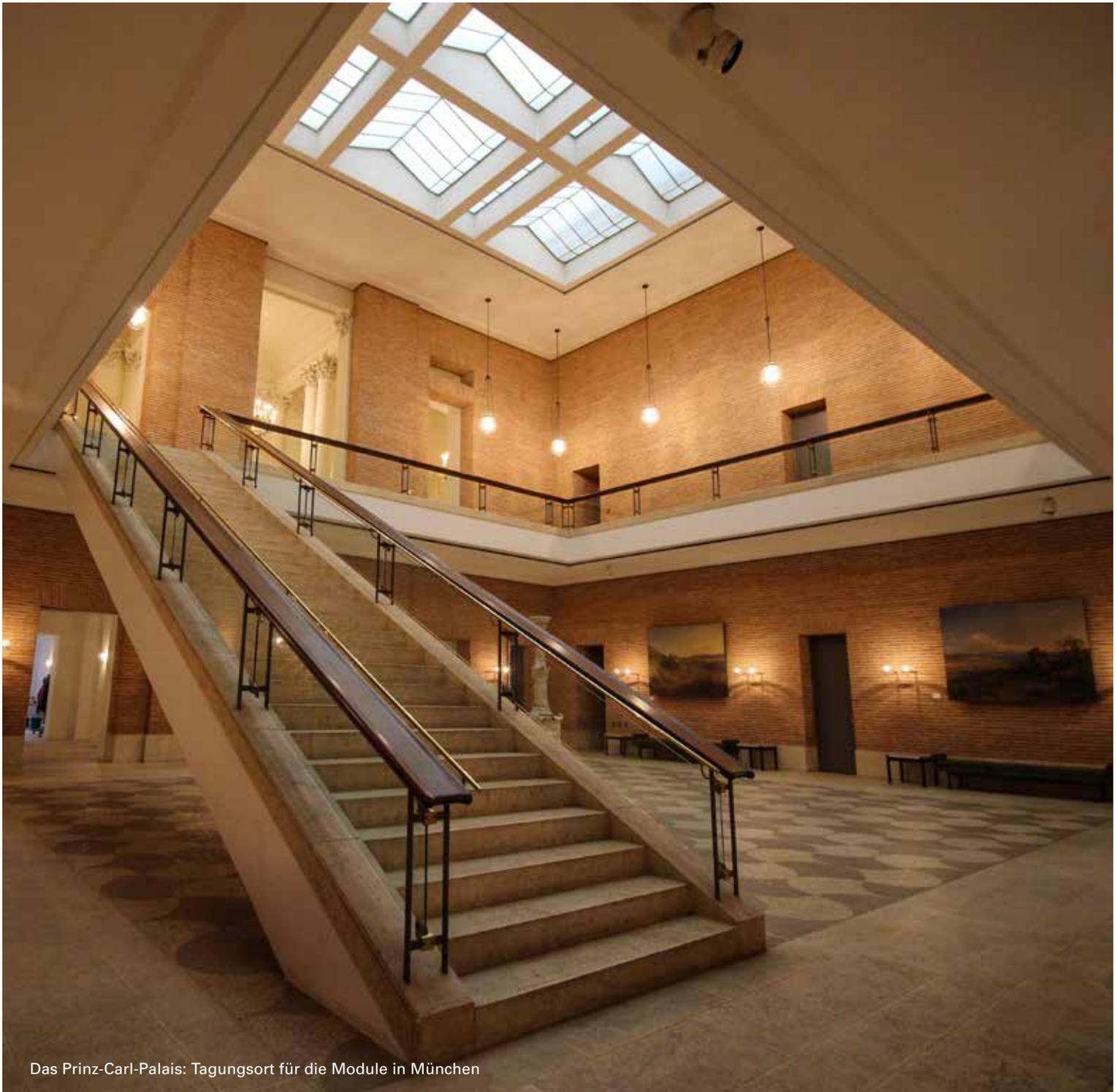
Außenansicht des
Prinz-Carl-Palais



Modul 1

Strukturen und Prozesse

05. bis 09. Februar 2018



Das Prinz-Carl-Palais: Tagungsort für die Module in München

Europa in der Praxis

Michael Köller, Stellvertretender Abteilungsleiter Europapolitik und Medien der Staatskanzlei

Mit einer Stimme sprechen? Interne Kohärenz und Effektivität der EU als Akteur

Prof. Dr. Eugénia da Conceição-Heldt, Dekanin der Hochschule für Politik München der Technischen Universität München, Lehrstuhl für European and Global Governance

EU- Planspiel zur Entscheidungsfindung in der Europäischen Union: Zero Waste – Reduzierung von Plastikmüll in der EU

Eva Feldmann-Wojtachnia, CAP – Centrum für angewandte Politikforschung München

EU-Fördermaßnahmen in der praktischen Umsetzung

Dr. Wohlgshaft, Leiter Abteilung Förderung und Zahlstelle am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Aufgaben der Bayerischen Forschungsallianz GmbH

Herr Reichel, Geschäftsführer Bayerische Forschungsallianz GmbH

Das Europäische Patentamt

Jean-Michel Zilliox, Direktor der Europäischen Patentakademie
Marielle Piana, Projektmanagerin Europäische Patentakademie
Fr. Britta Baldus, Institutionelle und allgemeine Rechtsangelegenheiten

Einführung in das Europarecht

Prof. Dr. Rudolf Streinz, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Das Modul 1 war der Einstieg in die vielen Facetten europäischer Politik und Institutionen. Sowohl Bayern in Europa als auch Europa in Bayern wurden aus verschiedenen wissenschaftlichen, institutionellen und praxisnahen Blickwinkeln betrachtet.

EUROPA IN DER PRAXIS

Herr Leitender Ministerialrat Michael Köller von der Bayerischen Staatskanzlei stellte die wichtigsten europäischen Institutionen und deren Arbeitsweise vor: Angefangen von der Entstehung der europäischen Verträge bis hin zu den heutigen Organen und Strukturen der EU. Besondere Rollen spielten der Europäische Rat und Ministerrat, das EU-Parlament, die Kommission und der Ausschuss der Regionen. Als wichtigste Verbindungsstelle der Bayerischen Staatskanzlei und der Ministerien wurden die Aufgaben der Vertretung des Freistaats Bayern erörtert. Flankiert wurde dies vom Zusammenspiel mit der Ständigen Vertretung Deutschlands in Brüssel.

MIT EINER STIMME SPRECHEN?

Frau Prof. Dr. Eugénia da Conceição-Heldt ist seit Sommer 2016 Inhaberin des Lehrstuhls für „European and Global Governance“ an der Hochschule für Politik der TU München. Mit ihrem Vortrag ging sie auf die Schlüsselfragen „Wer vertritt die EU?“, „Wer hat die Kompetenz?“ und „Wer repräsentiert die EU?“ ein. Daraus lassen sich verschiedene Konstellationen ableiten, die die EU zu einem wahrnehmbaren und ernstzunehmenden internationalen Spieler machen können. Entscheidend ist die Einigkeit der Mitgliedstaaten für das Auftreten der EU nach außen. Jedoch ist eine Einigkeit nicht in jedem Verhandlungsfall stets positiv zu werten. Beispielsweise können dadurch der EU mögliche Kompromisse oder Freiräume bei Verhandlungen entstehen oder auch Schwächen auftreten. Die anschließende Diskussion griff die Euro-Krise, die Rolle Deutschlands, den Europäischen Integrationsprozess sowie den Aufbau des European Union External Action Service auf.



Die Teilnehmer mit Herrn Dr. Peer Frieß im Prinz-Carl-Palais



Frau Prof. Dr. Eugénia da Conceição-Heldt im Gespräch mit den Teilnehmern

EU-FÖRDERMASSNAHMEN

Herr Ministerialdirigent Dr. Maximilian Wohlschafft leitet die Abteilung „Förderung und Zahlstelle“ am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Seine Abteilung ist für die Umsetzung der EU-Finanz- und Förderprogramme aus der Gemeinsamen Agrarpolitik zuständig. Insgesamt werden in Bayern jährlich rund 1,6 Mrd. Euro in gut 310.000 Einzelzahlungen über die Zahlstelle ausgereicht. Dies setzt entsprechende organisatorische Strukturen und Kontrollmechanismen voraus.

In seinem Vortrag spannte er den Bogen von der Gemeinsamen Agrarpolitik auf europäischer Ebene über die komplexen Anforderungen und eng verzahnten Regelwerke in den Mitgliedstaaten bis zur praktischen Umsetzung in Bayern. Dabei ergaben sich spannende Fragen über die Gestaltungsmöglichkeiten der einzelnen Staaten bis hin zur Effektivität des Systems. Trotz der hohen Komplexität hat Bayern hier ein verwaltungsökonomisches Modell umsetzen können, dessen Aufwand insgesamt lediglich rund 3 % der ausgereichten Fördermittel beträgt.

EINFÜHRUNG IN DAS EUROPARECHT

Als Koryphäe im Bereich des europäischen Rechts gab Herr Prof. Dr. Rudolf Streinz, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Europarecht der Ludwig-Maximilians-Universität in München, eine Einführung in die Strukturen und Organe der EU, die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie einen Exkurs in das Völkerrecht. Das breite Themenfeld beinhaltete Aspekte zu den Europäischen Verträgen, Aufgaben und Gewicht der einzelnen EU-Institutionen bei der Rechtsetzung, Instrumente der europäischen Rechtsetzung und Rechtsprechung durch den EuGH.



Frau Feldmann-Wojtachnia mit zwei Teilnehmern während des EU-Planspiels

BAYERISCHE FORSCHUNGSALLIANZ

Herr Martin Reichel ist Geschäftsführer der Bayerischen Forschungsallianz GmbH (BayFOR). Diese versteht sich als umfassender Dienstleister, angefangen von ersten Überlegungen möglicher europaweiter Forschungsprojekte, über potentielle Partner, Antragsvorbereitung und Antragstellung bis hin zur Begleitung der Förderabwicklung und Berichterstattung gegenüber der EU. Die BayFOR hat ihren Hauptsitz in München und eine Zweigstelle in Nürnberg sowie ein Verbindungsbüro in Brüssel. In Zahlen wurden im Jahr 2016 gut 1.000 Beratungen durchgeführt, annähernd 170 Förderanträge daraus abgeleitet und eingereicht. Auf die bayerischen Partner bezogen konnte eine Fördersumme von 36 Mio.Euro aus europäischen Finanzmitteln erreicht werden. Für sechs Projekte hat die BayFOR als Dienstleister ein umfassendes Projektmanagement übernommen. Der Erfolg als langjährige Kontakt- und Beratungsstelle lässt sich auch daran ablesen, dass beinahe 27 % der Forschungsprojekte mit BayFOR-Begleitung auf EU-Ebene zur Unterstützung ausgewählt werden – zum Vergleich: der EU-Schnitt liegt bei etwa 17 %.

EUROPÄISCHES PATENTAMT ALS TEIL DER EUROPÄISCHEN PATENTORGANISATION

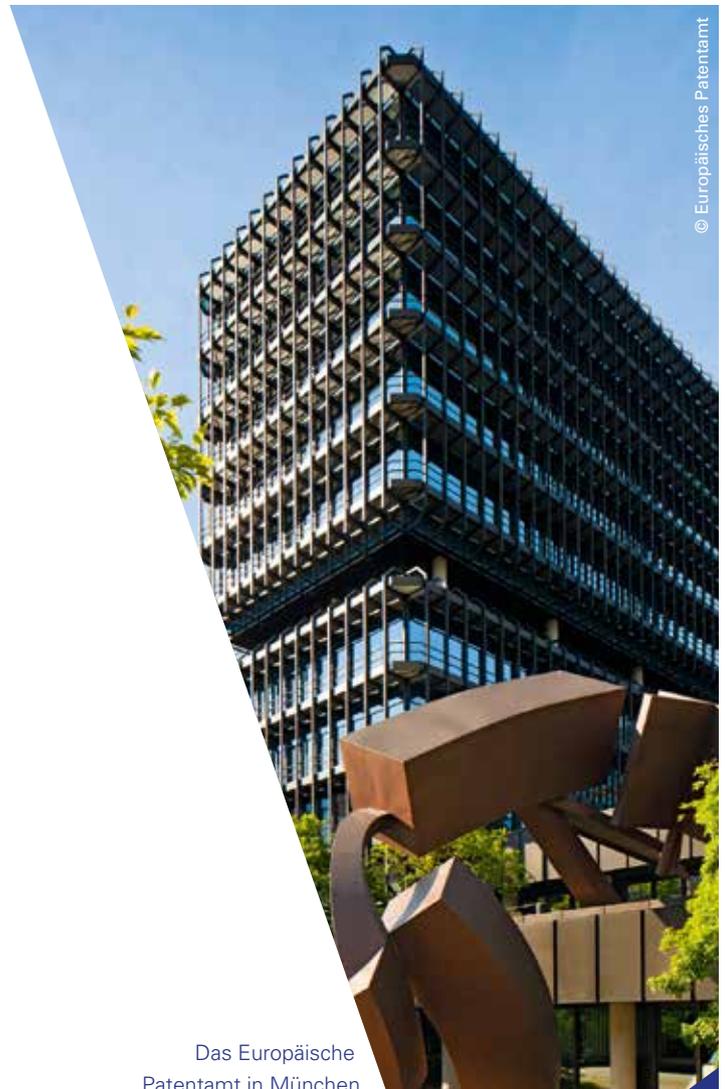
Herr Jean-Michel Zilliox, Direktor der Europäischen Patentakademie, begrüßte uns im Europäischen Patentamt. Die Entstehungsgeschichte und Struktur des Europäischen Patentamtes zeigen die enge Verbindung zu einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftspolitik. So wurde die Europäische Übereinkunft über Formerfordernisse bei Patentanmeldungen bereits 1953 auf Bemühungen des Europarats erreicht und eine Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung ab 1957 über die Verträge von Rom zur Schaffung eines gemeinsamen Binnenmarkts geschaffen. Schließlich fand am 05.10.1977 die Unterzeichnung des Europäischen Patentübereinkommens (EPÜ) statt.

EU-PLANSPIEL

Demokratische Entscheidungen und Konsensfindung mit verschiedenen Interessensgruppen erfordern oftmals beträchtliche Anstrengungen. Hierzu wurde in einem Planspiel eine Ministerratsverhandlung zur EU-Umweltpolitik simuliert.

Aufbauend auf einer Mitteilung der Kommission wurde von „Vertretern der Kommission“ der Richtlinien-Entwurf „Europe: Zero Waste“ zur Reduzierung von Plastikmüll in der EU vorgestellt. Darin sollten sich die „Mitgliedstaaten“ zu ehrgeizigen Zielen verpflichten. Kontroverse Diskussionen waren daher zu erwarten. Zum Erfolg führten letztlich nicht nur direkte Verhandlungen, sondern umfangreiche Seiten-Gespräche in Kaffeepausen und beim Mittagessen. Letztlich trat der angestrebte Erfolg in Form einer Einigung ein. Wichtige Erkenntnis war, wie schwer das Ringen um zielführende gemeinsame Lösungen sein kann und welche Herausforderungen dabei die Verhandlungsführer in den Gremien zu bewältigen haben.

Das Europäische Patentamt in München



Die Teilnehmer mit Studierenden während des EU-Planspiels

Modul 2

Brüsselreise

05. bis 09. März 2018



Ein Wahrzeichen Brüssels: das Atomium

Rundgang durch die Vertretung

Julian Firsching, Politische Schwerpunkte

Arbeit eines Spiegelreferenten und Bundesratsbeauftragten in Brüssel

Kristina Peters, Spiegelreferentin für die Angelegenheiten des Staatsministeriums der Justiz

Reform der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste

Raffaele di Giovanni Bezzi, Europäische Kommission, Generaldirektion Kommunikationsnetze, Inhalte u. Technologien

Die Arbeit im Kabinett eines Kommissars

Markus Schulte, Europäische Kommission, Mitglied des Kabinetts Günther Oettinger
anschließend Rundgang durch das Berlaymont-Gebäude

Die Zukunft der Wirtschafts- und Währungsunion

Lasse Böhm, EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik

Die Arbeit der CSU-Europagruppe im EP

MdEP Prof. Dr. Angelika Niebler

Einsatzmöglichkeiten für nationale Beamte bei den EU-Institutionen

Katharina Bonnenfant, Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU, Arbeitsbereich EU-Personalpolitik

Die Brexit-Verhandlungen

Florian Laudi, Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU

Die kommende österreichische Ratspräsidentschaft

Gesandte Mag. Martina Schubert, Präsidenschafts Koordinatorin, Ständige Vertretung Österreichs bei der EU

Verteidigungskooperation auf EU-Ebene

Fregattenkapitän Helmut Zimmermann, Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU,
Arbeitsbereich Militärpolitik

The European Committee of the Regions – Europäischer Ausschuss der Regionen

Nicolas Lete, Kabinett des Präsidenten des Ausschusses der Regionen

Lobbying in the EU – Interessensvertretung in der EU

Vitor Teixeira, Policy Officer EU Integrity, Transparency International EU

Interessensvertretung von Unternehmen in Brüssel

Maurus Unsoeld, BMW-Repräsentanz Brüssel

Stadtführung

Eva Heider

Die Rolle des EAD in der strategischen Kommunikation der EU

Lutz Güllner, Abteilungsleiter, Strategische Kommunikation, Europäischer Auswärtiger Dienst



Herr Julian Firsching führt die Teilnehmer über das Gelände der Bayerischen Vertretung

Das zweite Modul des EPE führte uns unter dem Motto „Strukturen und Prozesse II“ zu einer Informationsreise nach Brüssel. Ziel des Moduls war es, vor Ort die Entstehung, Gestaltung und Kompromissfindung europäischer Politik zu erleben und gleichzeitig die Rolle und den Einfluss der verschiedenen EU-Akteure besser zu verstehen.

BAYERISCHE VERTRETUNG

Unsere Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Vertretung hießen uns an unserem ersten Tag in Brüssel herzlich willkommen. Herr Dr. Hartmuth, stellvertretender Leiter der Bayerischen Vertretung, und Herr Firsching, Referent für europapolitische Schwerpunktthemen in der Bayerischen Vertretung, gaben uns zunächst einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Bayerischen Vertretung in Brüssel und berichteten über aktuelle europapolitische Themen mit besonderer Bedeutung für Bayern. Anschließend konnten wir in unserem Gespräch mit Frau Peters, der Spiegelre-

ferentin für die Angelegenheiten des Staatsministeriums der Justiz, die Arbeit der Spiegelreferenten und Bundesratsbeauftragten in Brüssel besser kennenlernen. Dank dieser Gespräche bekamen wir bereits einen sehr guten Einblick in die besonderen Herausforderungen bei der Begleitung europapolitischer Themen und Entwicklungen aus einer Vielzahl von Vorschlägen, Berichterstattungen und Diskussionen zu identifizieren, die jeweils wesentlichen Informationen zu filtern und die Vorgänge anschließend eng mit den jeweils fachlich zuständigen Stellen der Ressorts zu begleiten.

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Herr Raffaele di Giovanni Bezzi aus der Generaldirektion Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologien stellte uns die Arbeit seiner Generaldirektion am Beispiel der Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste vor. Er berichtete zunächst über die wesentlichen Regelungsinhalte der geplanten Richtlinie und ging anschließend auf die Ziele der Richtlinie ein. Er zeigte dabei auf, wie die technologische Weiterentwicklung der Mediendienste in den letzten Jahren nun zu einer Überarbeitung der regulatorischen Rahmenbedingungen führt, um so die Funktionsfähigkeit des Binnenmarktes zu erhalten. Gleichzeitig konnten wir durch den Vortrag einen Einblick in die Rolle der Kommission und Generaldirektionen im Laufe eines Gesetzgebungsverfahrens erhalten.

Herr Schulte, Mitglied des Kabinetts Günther Oettinger, berichtete uns über die Arbeit im Kabinett eines Kommissionsmitglieds. Nach einigen grundsätzlichen Ausführungen zur Arbeit der Kommission ging Herr Schulte auf die Überlegungen der Kommission bei der Aufstellung des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens für den Zeitraum 2021 bis 2027 ein. Er betonte dabei die Ausrichtung des künftigen Finanzrahmens am Ziel des europäischen Mehrwerts und berichtete über die deutlich unterschiedlichen Einschätzungen der einzelnen Mitgliedstaaten zu einzelnen Finanzierungsposten. Herr Schulte zeigte uns mit seinem Vortrag auf eindrucksvolle Art den schmalen Grat europäischer Gesetzgebung zwischen, einerseits, der angemessenen Berücksichtigung einzelner Bedenken oder Interessen und, andererseits, einer Verständigung auf ein Ergebnis, das über den kleinsten gemeinsamen Nenner hinausgeht.



EUROPÄISCHES PARLAMENT

Herr Böhm, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, diskutierte mit uns über die Zukunft der Wirtschafts- und Währungsunion. Herr Böhm wies zunächst auf die positive Entwicklung vieler Euro-Länder in den letzten Jahren hin. Anschließend ging er auf die verschiedenen Herausforderungen bei der künftigen Ausgestaltung der Wirtschafts- und Währungsunion ein, so z.B. die Weiterentwicklung des Europäischen Stabilitätsmechanismus und der Bankenunion. Er machte dabei deutlich, dass eine erfolgreiche Entwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion nur mit einer verbesserten, auf durchsetzbaren Regeln basierenden Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten gelingen könne.

Zum Abschluss des zweiten Tages nahm sich Frau MdEP Prof. Dr. Niebler die Zeit, um uns die Arbeit der CSU-Europagruppe im Europäischen Parlament vorzustellen. In ihrem Vortrag gab sie uns zunächst einen Einblick in ihre vielfältigen Aufgaben als EU-Parlamentarier. So umfasst ihre Tätigkeit neben der Berichterstattung zu einzelnen Fachthemen, dem Meinungsaustausch im Ausschuss und der Koordination in der Fraktion

nicht zuletzt die persönliche Ansprache zu allen europäischen Themen im heimischen Wahlbezirk. Anhand verschiedener Beispiele aus ihrer Arbeit im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie sensibilisierte Frau Prof. Dr. Niebler uns für die Probleme der parlamentarischen Arbeit auf europäischer Ebene. So wurde deutlich, dass die steigende Zahl immer detaillierterer Regelungen mit immer häufiger und schneller einsetzenden Trilog-Verfahren im Ergebnis häufig zur Mitwirkung nur noch weniger Akteure am Gesetzgebungsverfahren führt.

DIE STÄNDIGE VERTRETUNG DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND BEI DER EUROPÄISCHEN UNION

Frau Bonnenfant, die Leiterin des Arbeitsbereichs EU-Personalpolitik bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, gab uns zunächst einen Überblick über die verschiedenen Aufgabenbereiche der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union. Sie erläuterte uns die Zusammenarbeit der Vertretung mit den Bundesministerien bei der Entwicklung der deut-

Die Teilnehmer auf dem Weg zum Europäischen Parlament





Der Plenarsaal des Europäischen Parlaments in Brüssel

schen europapolitischen Positionen und den Verhandlungen mit den europäischen Mitgliedstaaten. Anschließend gewährte uns Frau Bonnenfant Einblicke in die strategische Vorgehensweise der Mitgliedstaaten bei wichtigen personalpolitischen Entscheidungen in den europäischen Institutionen. Der Vortrag von Frau Bonnenfant ermöglichte uns in vielerlei Hinsicht ein noch besseres Verständnis der Rolle und des Selbstverständnisses der Mitgliedstaaten in der EU.

Herr Laudi, zuständig für die Ratsarbeitsgruppe Art. 50 (Brexit-Verhandlungen) fasste zunächst die wesentlichen Inhalte der Verhandlungen zum Austritt, zur Übergangsphase und zur künftigen Beziehung zu Großbritannien zusammen. Dabei betonte er die bisherige Geschlossenheit der verbliebenen 27 EU-Staaten und wies darauf hin, dass aufgrund des ungewissen Ausgangs der Verhandlungen umfangreiche Vorbereitungen auch für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen im Gange seien. Der Vortrag von Herrn Laudi gewährte uns einen sehr detaillierten Einblick in die Arbeitsstrukturen der Ratsarbeitsgruppe sowie die nachfolgenden Verhandlungen und Abstimmungen im Ausschuss der Ständigen Vertreter und im Ministerrat.

Herr Zimmermann, Fregattenkapitän bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, berichtete uns über aktuelle Entwicklungen der Verteidigungskooperation auf europäischer Ebene. Er umriss dabei zunächst die Regelungen der europäischen Verträge und stellte diesen das Abkommen zur militäri-

schen Zusammenarbeit im Rahmen der NATO gegenüber. Herr Zimmermann betonte in seinem Vortrag einerseits die möglichen Effizienzgewinne durch eine verstärkte europäische Zusammenarbeit im Bereich der Rüstungs- und Verteidigungspolitik, wies andererseits aber auf die verschiedenen nationalen Interessenlagen und Vorbehalte hin, so dass ein gemeinsames Vorgehen nur schrittweise und mit realistischen Zielen erfolgen sollte.



EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker im Gespräch mit Reinhard Kardinal Marx auf einer Abendveranstaltung in der Bayerischen Vertretung; daneben 1. Vizepräsident des Bayerischen Landtags Reinhold Bocklet und Frau Staatsministerin Beate Merk

VORBEREITUNGEN EINER RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Frau Gesandte Mag. Schubert, Präsidenschaftskordinatorin der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, stellte uns die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten ihres Landes für die österreichische Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 vor. Sie gab uns dabei einen Einblick in die Arbeiten der Präsidentschaft zur Themenplanung, Vorbereitung des Ratskalenders, logistischen Koordination der Sitzungen und Abstimmungen innerhalb der Trio-Präsidentschaft. Daran anschließend diskutierten wir ausführlich über die Einflussmöglichkeiten einer Ratspräsidentschaft durch die Priorisierung bestimmter Themen und durch die Verhandlungsvertretung bei den Trilog-Verhandlungen.

INTERESSENSVERTRETUNG AUF EUROPÄISCHER EBENE

In Gesprächen mit Herrn Teixeira, Policy Officer EU Integrity bei Transparency International EU, und Herrn Unsoeld, BMW-Repräsentanz Brüssel, konnten wir uns über die Formen, Strategien und Probleme der Interessensvertretung auf europäischer Ebene informieren. Im Mittelpunkt des Gesprächs mit Herrn Teixeira standen die Frage der Legitimität der Interessensvertretung, die besonderen Risiken auf europäischer Ebene und die Arbeit von Transparency International. Herr Unsoeld berichtete uns über die Aktivitäten der BMW Group

in Brüssel. Die unterschiedlichen Perspektiven der beiden Referenten ermöglichten uns einen sehr interessanten Einblick in die besondere Schwierigkeit der europäischen Gesetzgebung. So wurde deutlich, dass es angesichts der enormen Vielzahl an Interessenvertretern einer besonderen Sorgfalt bedarf, um die Kenntnisse und Einschätzungen der Betroffenen einerseits zu hören, andererseits aber auch angemessen zu gewichten.

EUROPÄISCHE AUSSENPOLITIK

Herr Güllner, Abteilungsleiter im Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD), berichtete uns über die Rolle des EAD in der strategischen Kommunikation der EU. In seinem Vortrag ging Herr Güllner zunächst auf die Entstehung und Zuständigkeiten des EAD ein und berichtete über aktuelle Herausforderungen der Handels-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik. Anschließend berichtete er über die strategische Kommunikation des EAD in Ländern des Westbalkans, Asien und Afrika. Ziel sei es, dort über verschiedene Kanäle Multiplikatoren für europäische außenpolitische Positionen zu gewinnen. Anhand verschiedener Beispiele zeigte uns Herr Güllner auf, wie gerade in diesen Regionen europäische Außenpolitik in der Vergangenheit erheblich an Einfluss gewinnen konnte.

ABENDVERANSTALTUNGEN

Neben dem abwechslungsreichen Tagesprogramm konnten wir am Abend bei verschiedenen Diskussionsrunden, kulturellen Veranstaltungen und Festveranstaltungen weitere Formen des Informationsaustausches und der Meinungsbildung auf europäischer Ebene erleben. Ein besonderer Höhepunkt war hier die Abendveranstaltung zur Verabschiedung von Kardinal Marx als Präsident der COMECE (Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union) in der Bayerischen Vertretung, bei der wir die Gelegenheiten hatten, Bischöfen aus allen 28 EU-Mitgliedstaaten zu treffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

DANKESCHÖN

Unser Aufenthalt in Brüssel hat uns viele neue und spannende Einblicke ermöglicht. Für die wunderbare Organisation unseres Brüssel-Aufenthalts möchten wir uns auch an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Herrn Dr. Hartmuth, Herrn Firsching und den Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Vertretung in Brüssel bedanken.

Die Teilnehmer zu
Besuch in der
BMW-Repräsentanz
Brüssel



Modul 3

Kulturraum Europa – Einheit & Vielfalt

11. bis 15. Juni 2018



© Bildunterschrift

Interkulturelles Training – Osteuropa

Andrea Mewaldt, ti communication

Gespräch mit Georg Eisenreich

MdL, Staatsminister für Digitales, Medien und Europa

Der Beitrag der Religionen zur Identität Europas von der Antike bis zur Gegenwart

Dr. Andreas Renz, Leiter des Fachbereichs Dialog der Religionen, Erzbischöfliches Ordinariat München

Besichtigung der Ohel-Jakob-Synagoge, München

Europa: was ist das?

Prof. Dr. Tatjana Schönwälder-Kuntze, LMU München

Bayern in Europa

Projektarbeit

Historische Wurzeln der europäischen Vielfalt

Prof. Dr. Rainer Liedtke, Universität Regensburg

Von der europäischen Dimension der abendländischen Musik und der „réunion des goûts françois et italien“ im früheren 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Claus Bockmaier, Hochschule für Musik und Theater München

Böse Philosophen, untreue Ehefrauen, fahrende Jünglinge

Prof. Dr. Oliver Jahraus, LMU München

Besichtigung des Landesamts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Peter Schramm, Vizepräsident Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Europäische Kultur im Spiegel von Kunst und Architektur

Dr. Petronella Prötting, Dozentin für Kunst- und Designgeschichte

Das dritte Modul des Exzellenz Programms Europa stand unter dem Motto „Kulturraum Europa – Einheit & Vielfalt“. Ziel des Moduls war es, Europa nicht nur als politisches oder rechtlich geprägtes Gebilde zu begreifen, sondern sich das „Europäische“ in Kunst, Kultur, Literatur, Religion, Musik und Philosophie zu vergegenwärtigen. Im Verhältnis zu den Facetten Europas, die uns in der täglichen Arbeit begegnen, ermöglichte das Modul uns damit einen Blick über den Tellerrand hinaus und erhöhte das Verständnis für den Einfluss kultureller Prägungen auf Werte, Verhalten und Systemansätze in Europa.

INTERKULTURELLES TRAINING UND EUROPAPOLITIK

Der erste Tag des Moduls war geprägt durch ein ganztägiges interkulturelles Training mit Schwerpunkt Osteuropa und ein Gespräch mit dem Staatsminister für Digitales, Medien und Europa Georg Eisenreich. Gegenstand des interkulturellen Trainings, das von Frau Andrea Mewaldt von ti communication durchgeführt wurde, war zum einen eine Heranführung an die verschiedenen osteuropäischen Staaten und ihre Besonderheiten im kommunikativen Umgang. Darüber hinaus erhielten wir Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch mit einer Mitarbeiterin von Frau Mewaldt, die uns von ihrem Werdegang und ihren Erfahrungen als Angehörige der gut ausgebildeten und

international tätigen Generation junger Polen berichtete. Die Befassung mit den Besonderheiten anderer Kulturen schärft dabei stets den Blick auf sich selbst, sodass wir durch das interkulturelle Training nicht nur Interessantes über die im Fokus stehenden Staaten lernen konnten, sondern auch und nicht zuletzt Gelegenheiten erhielten, über unsere eigenen kulturellen Besonderheiten zu reflektieren.

Das Gespräch mit Staatsminister Eisenreich eröffnete uns nicht nur die Möglichkeit, zahlreiche aktuelle Themen der Europapolitik anzusprechen und zu diskutieren, sondern bot auch die Gelegenheit, unsere Projektarbeit „Bayern in Europa“ vorzustellen und zu deren aktuellen Stand zu berichten.

Frau Mewaldt von ti communication im Gespräch mit Herrn Dr. Frieß, Herrn Seibl und Frau Dr. Schmidt (v.l.n.r.)



Herr Dr. Frieß diskutiert mit Herrn Staatsminister Eisenreich





Frau Dr. h.c. Charlotte Knobloch spricht in der Ohel-Jakob-Synagoge zu den Teilnehmern

BEDEUTUNG DER RELIGIONEN

Tag 2 des Moduls begann mit einem Vortrag von Herrn Dr. Renz, dem Leiter des Fachbereichs Dialog der Religionen des Erzbischöflichen Ordinariats München, zur „Bedeutung der Religionen für die Identität Europas“. Der sehr anschauliche religionsgeschichtliche Abriss von der Antike bis zur Gegenwart unter Beleuchtung der Wechselwirkungsprozesse zwischen den Religionen in Europa auf der einen und europäischer Kultur, Politik und Gesellschaft auf der anderen Seite bereitete ein Fundament im Hinblick auf Wissen und Verständnis wichtiger Hintergründe für die gesamte Woche.

Ergänzt und vervollständigt wurde der religionshistorische Blick auf Europa durch eine Exkursion, die sicherlich einen der Höhepunkte des Moduls darstellte, nämlich die Besichtigung des jüdischen Gemeindezentrums mit dem „Gang der Erinnerung“ und der Ohel-Jakob-Synagoge im Herzen Münchens. Im Zuge der Besichtigung begrüßte uns die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Frau Dr. h.c. Charlotte Knobloch, persönlich und hielt eine bewegende Ansprache zur aktuellen politischen Lage. Der Besuch wurde schließlich noch kulinarisch durch ein koscheres Mittagessen im Restaurant Einstein abgerundet.

EUROPA PHILOSOPHISCH

Den Abschluss des zweiten Modultages bildete eine Veranstaltung, die die philosophische Sicht auf Europa zum Gegenstand hatte. In ihrem Vortrag zu „Europa: was ist das?“ beleuchtete Frau Prof. Dr. Tatjana Schönwälder-Kuntze, LMU München, das europäische Denken in der Philosophie im Verhältnis zu den philosophischen Strömungen außerhalb Europas. Darüber hinaus durften wir uns in einem Workshop mit unserem persönlichen Verständnis von Europa in Bezug auf zahlreiche verschiedene inhaltliche Aspekte auseinandersetzen und erhielten dabei Gelegenheit zu kritischer Selbstreflexion.



Projektarbeit

PROJEKTARBEIT UND GESCHICHTE

Der Vormittag des dritten Modultags stand ganz im Zeichen der Projektarbeit „Bayern in Europa“. Hier wurden die Antworten auf die ersten Fragebögen ausgewertet und analysiert sowie weiterführende Aufgaben verteilt und das weitere Vorgehen besprochen.

Der Mittwochnachmittag galt dem historischen Blick auf Europa und wurde von Herrn Prof. Dr. Rainer Liedtke, Universität Regensburg, mit dem Vortrag „Historische Wurzeln der europäischen Vielfalt“ sehr lehrreich gestaltet. Die umfassende Darstellung der historischen Grundzüge Europas in seinen Regionen und Staaten bis hin zu einem hochinteressanten Abriss über die neuere Geschichte Griechenlands ermöglichten ein besseres Verständnis aktueller politischer Entwicklungen sowohl in einzelnen Staaten als auch auf europäischer Ebene.

MUSIK UND LITERATUR

Der Donnerstag begann im Musikwissenschaftlichen Institut der Hochschule für Musik und Theater München, wo uns Herr Prof. Dr. habil. Claus Bockmaier im Zuge einer musikalisch untermaarten Präsentation zum Thema „Von der europäischen Dimension der abendländischen Musik und der „réunion des goûts françois et italien“ im früheren 18. Jahrhundert“ sehr anschaulich zeigte, wie auf musikalischer Ebene durch Synthese von regionalen Besonderheiten etwas Neues geschaffen werden kann, ohne dass dadurch der ursprüngliche Charakter verloren gehen muss.

Hieran anschließend gewährte uns Herr Prof. Dr. Oliver Jahraus, Ludwig-Maximilians-Universität München, vielfältige Einblicke in die literarische Welt mit seinem Vortrag zum Thema „Böse Philosophen, untreue Ehefrauen, fahrende Jünglinge“. Die Darstellung dieser Personentypen im Literaturraum Europa veranschaulichte nicht nur die dahinterliegenden philosophischen Denkansätze, sondern auch die frühzeitige Entwicklung eines europäischen Literaturraums mit wiederkehrenden literarischen Motiven und Figuren.

DIGITALISIERUNG UND VERMESSUNG

Der vierte Modultag wurde schließlich mit einem Besuch des Landesamts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung in München in technischer Hinsicht abgerundet. Durch verschiedene Vorträge erhielten wir einen Einblick in die große Bandbreite der Aufgaben des Landesamtes: In moderne Themen wie die Digitalisierung aber auch in die Historie durch einen Besuch im größten Lithographiesteinarchiv der Welt – einer aus 26.634 Steinen bestehenden Steinbibliothek für die erste flächendeckende Grundstücksvermessung in Bayern, die für die Vervielfältigung und Fortführung von Plänen und Karten noch bis weit in das 20. Jahrhundert diente.

KUNST UND ARCHITEKTUR

Den krönenden Abschluss einer höchst interessanten und ereignisreichen Modulwoche bildeten der Vortrag und die anschließende Führung zum Thema „Europäische Kultur im Spiegel von Kunst und Architektur“ von Frau Dr. Petronella Protting am fünften Modultag. Zunächst hielt Frau Dr. Protting eine kurze theoretische Einführung in die Thematik, bei der die Abbildungen auf den

Euro-Banknoten eine ganz entscheidende Rolle spielten. Diese zeigen in abstrahierter Form wesentliche Grundelemente von architektonischen Formen, die in ganz Europa vorzufinden sind und auf diese Weise zwar eindeutig als „europäisch“ identifiziert, aber keinem bestimmten Staat zugeordnet werden können. Im Anschluss daran brachen wir zu einer Stadtführung auf, um der Theorie die Praxis folgen zu lassen. Diese bot Gelegenheit, München einmal mit einem ganz anderen Fokus zu sehen. Die Stadtführung umfasste unter anderem die Theatinerkirche St. Kajetan, das Palais Preysing, die Gebäudefronten an der Kardinal-Faulhaber-Straße, die Kreuzkapelle der Jesuitenkirche St. Michael, den Königsplatz und die alte Pinakothek.

Das dritte Modul brachte uns auf sehr eindrückliche Weise in Erinnerung, dass Europa viel mehr ist, als es im hektischen Tagesgeschäft oft zu sein scheint. Die Befassung mit dem Kulturraum Europa in seiner Einheit und Vielfalt stellte eine höchst willkommene Horizonsweiterung und gleichzeitig eine perspektivische Neujustierung dar, die auf jeden Fall dazu beigetragen hat, die maßgeblichen kulturellen Hintergründe stets mit im Blick zu halten. Auf diese Weise wurde das Leitmotiv der Europäischen Union „In Vielfalt geeint“ mit Leben gefüllt und die Schaffung einer europäischen Identität erlebbar gemacht.

Frau Dr. Protting führt die Teilnehmer durch die Glyptothek



Modul 4

Recht und Gerichte

Informationsfahrt nach Luxemburg, Karlsruhe
und Straßburg

24. bis 28. September 2018



Zu Besuch im Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg

European Investment Bank – Aufgaben und Förderschwerpunkte

Dr. Dirk Ellerkmann, Head of Unit Legal Directorate

Europäischer Rechnungshof

Klaus-Heiner Lehne, Präsident des Europäischen Rechnungshofs

Gerichtshof der Europäischen Union

Balázs Lehoczki, Pressereferent

Christoph Sobotta, Mitarbeiter von Juliane Kokott, Generalanwältin am Gerichtshof der Europäischen Union

Bundesgerichtshof

Herr Ri.a.LG. Nober

Bundesverfassungsgericht

Prof. Dr. Peter M. Huber, Richter am Bundesverfassungsgericht

Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof

Bundesanwalt Thomas Beck

Staatsanwalt Fabian Ziegler

Oberstaatsanwältin Dr. Stephanie Egerer-Uhrig

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

Thomas Straub, Registry Lawyer, European Court of Human Rights

ARTE

Emmanuel Suard, Verwaltungsdirektor und Mitglied des Vorstands von ARTE GEIEA

Europarat

Frau Renate Zikmund, Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates

Europäisches Parlament

Unsere vierte Modulwoche führte uns auf eine Reise in fünf Tagen durch drei Städte in drei Ländern: Luxemburg, Karlsruhe und Straßburg. Auf dieser Reise unter dem Titel „Recht und Gerichte“ konnten wir innerhalb weniger Tage im direkten Vergleich die Unterschiede im Selbstverständnis, in der Ausstattung und im Auftreten oberster Gerichte der Bundesrepublik, der Europäischen Union und des Europarats kennenlernen.

EUROPÄISCHER GERICHTSHOF IN LUXEMBURG

Los ging es mit dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg. Wir hatten das Glück, einer Anhörung zu einem Streit um die Suspendierung des Chefs der lettischen Notenbank beiwohnen zu dürfen. Die EZB, die eine eigene Klage eingereicht hatte, berief sich darauf, dass durch die Suspendierung die Funktionsfähigkeit ihrer Gremien gefährdet sei. Der Notenbankchef argumentierte, dass er ohne eine strafrechtliche Verurteilung nicht hätte suspendiert werden dürfen. Wenn überhaupt, sei nur das Parlament für seine Suspendierung zuständig, nicht eine Strafverfolgungsbehörde.

Bemerkenswert war, dass der Staat Lettland zunächst nicht bereit war, Verfahrensakten an den EuGH herauszugeben, die dieser für eine Beurteilung der Suspendierung benötigt hätte.

Ausstattung und Auftreten des EuGH erschienen uns der herausgehobenen Stellung des Gerichts im System der EU angemessen. Die dreizehn rot gewandeten Richterinnen und Richter erschienen aus und verschwanden in Räume mit meterhoher Decke, von der Kristalllüster baumelten. Das Gebäude, durch das wir geführt wurden, wirkt sehr zeitgemäß und repräsentativ.

Auch im Gespräch mit einem Mitarbeiter der deutschen Generalanwältin Kokott wurde deutlich: Der EuGH ist in seinem Verfahren und in seinem Auftreten vom Französischen geprägt.

Der Europäische Gerichtshof in Luxemburg



BUNDESGERICHTSHOF UND BUNDESVERFASSUNGSGERICHT IN KARLSRUHE

In Karlsruhe besuchten wir den Bundesgerichtshof und das Bundesverfassungsgericht. Im Vergleich zum EuGH präsentieren sich diese Institutionen architektonisch und im Auftritt in deutscher Nüchternheit. Beim BGH durften wir einer interessanten strafrechtlichen Revisionsverhandlung zuhören.

In Erinnerung wird das sehr offene Gespräch mit Ri.a.BVerfG Prof. Huber bleiben, von dem uns z.B. die interne Entscheidungsfindung zwischen den Richtern und die Unterschiede in der Arbeitsweise der beiden Senate dargestellt wurde. Aus aktuellem Anlass unterhielten wir uns auch über den Prozess der Ernennung der Richter zum BVerfG im Unterschied zum entsprechenden Verfahren in den USA.

EUROPÄISCHER GERICHTSHOF FÜR MENSCHENRECHTE IN STRASSBURG

Das letzte der besuchten Gerichte war schließlich der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg, wo uns von deutlich spürbaren Haushaltslöchern aufgrund der eingefrorenen russischen und der reduzierten türkischen Beiträge berichtet wurde. Wir erfuhren, dass der EGMR täglich ca. 1 500 Zusendungen zu bewerkstelligen hat und ca. 116 000 Beschwerden anhängig sind. Sehr viele Fälle scheitern aber bereits an Zulässigkeitsvoraussetzungen, wie der Ausschöpfung des innerstaatlichen Rechtswegs.

Die Teilnehmer vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe





Trotz des Titels des Moduls „Recht und Gerichte“, beschäftigte uns in dieser Modulwoche nicht nur die Justiz:

In Luxemburg lernten wir den Hüter des EU-Haushalts kennen, Herrn Klaus-Heiner Lehne, Präsident des Europäischen Rechnungshofs. Er berichtete uns von seinen Planungen, den Schwerpunkt der Arbeit des ERH von der reinen Compliance-Prüfung auf die Qualitätsprüfung der Arbeit der Unionsorgane zu verlegen. Über diese Verschiebung von Ressourcen, die Herausforderungen und den Mehrwert ergab sich eine interessante Diskussion.

Ein weiterer Akteur aus dem Bereich Finanzen, den wir näher kennenlernen durften, war die European Investment Bank, eine Einrichtung der EU, die vielen von uns bis dato kaum bekannt war. Mit dem Legal Team unterhielten wir uns über die Finanzierungsprioritäten der Bank in und außerhalb Europas.

In Karlsruhe besuchten wir auch den Generalbundesanwalt. Wir hatten die Gelegenheit, mit dem Bundesanwalt Thomas Beck und seinen Mitarbeitern zu sprechen und gewannen einen Einblick in die europäische Zusammenarbeit auf Ebene der Strafverfolgung, insbesondere der Verfolgung von islamistischem Terrorismus.





Frau Martha Heimann, Frau Dr. Nora Schmidt und Frau Sabine Drost (v.l.n.r.) in Straßburg

Wiederum ganz anderer Natur war der Besuch bei ARTE in Straßburg, wo uns französische Gastfreundschaft und exzellente Gespräche auf Deutsch erwarteten. Wir erfuhren, dass alle Mitarbeiter bei ARTE zumindest so gut Französisch oder Deutsch sprechen können müssen, dass das jeweilige Gegenüber in seiner eigenen Sprache reden kann und verstanden wird. Ein gelebter Ausdruck europäischer Zusammenarbeit.

Eine weitere Station in Straßburg war der Europarat. Der Architekt der Gruppe erfreute sich an einer wahren architektonischen Reise in die Vergangenheit. Original-Inventar und Inneneinrichtung aus den 70er Jahren beeindruckten uns alle.

Hier führten wir ein Gespräch mit Frau Zikmund vom Kongress der Regionen und Gemeinden Europas. Dieses Gremium des Europarats verfolgt dieselben Ziele wie der Europarat, nämlich die Verbreitung von Rechtsstaatlichkeit und Schutz der Menschenrechte, auf kommunaler Ebene. Wir führten ein angeregtes Gespräch darüber, wie die Verfolgung dieser Ziele in Form von beispielsweise Wahlbeobachtungen vor Ort und Plenumsdiskussionen in der Vollversammlung konkret ausesehen kann.

Zum Abschluss durften wir am Freitag die Architektur des Europäischen Parlaments in Straßburg und die Akustik im Plenarsaal erleben.

Diese vielfältige Reise, in der so unterschiedliche Eindrücke und Begegnungen in so kurzer Zeit stattfanden, war intensiv und lehrreich.

Modul 5

„Macht und Ohnmacht“ Informationsfahrt nach Berlin

26. bis 30. November 2018



Die Teilnehmer mit Frau Zuther und Herrn Dr. Frieß vor dem Brandenburger Tor in Berlin

Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin

Gerry Woop, Staatssekretär für Europa

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

Monika Herrmann, Bezirksbürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg

Museum Checkpoint Charlie

Führung durch die Ausstellung

Deutscher Bundestag

Dr. Volker Ullrich, MdB, Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Gisela Hohensee, Unterabteilungsleiterin

Bundesministerium der Finanzen

Wilfried Steinheuer, Unterabteilungsleiter

Auswärtiges Amt

Herr Ossowski, Beauftragter für die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen

Herr Kurzweil, Leiter des Krisenreaktionszentrums

Bayerische Landesvertretung

Herr Dr. Rolf-Dieter Jungk, Bevollmächtigter des Freistaats Bayern beim Bund

Frau Dr. Carolin Schumacher

Frau Dr. Kirsten Valentin

Bundesministerium des Innern

Herr Dr. Zerger und Kollegen, Stab-EU

Bundespräsidialamt

Frau Kauther und Herr Thiele, Europareferat

Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

ARD-Hauptstadtstudio

Herr Christian Feld

Bundeskanzleramt

Herr Dr. Franz Neueder, Stellvertretender Leiter der Europaabteilung

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Führung durch die Gedenkstätte

Die fünfte Modulwoche des V. Exzellenz Programms Europa führte uns in die Bundeshauptstadt Berlin, wo wir vielfältige Einblicke in die Bundes- und Landespolitik, die Rolle Bayerns in Berlin, aber auch in die wechselhafte Geschichte Berlins vermittelt bekamen.

BERLIN ALS STADT UND LAND IN EUROPA

Schwerpunkt des ersten Tages waren die Gespräche mit dem Staatssekretär für Europa der Berliner Senatsverwaltung und der Bürgermeisterin des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg.

Im Rahmen des ersten Termins erläuterte Herr Staatssekretär Gerry Woop die Mechanismen der Koordinierung der europapolitischen Positionierung des Landes Berlin, insbesondere die Abstimmungen mit den Europabeauftragten der Berliner Bezirke und der verschiedenen Senatsverwaltungen, den Transport Berliner Positionen über den Bundesrat, die Europaministerkonferenz und den Ausschuss der Regionen auf Bundes- und Europaebene, sowie inhaltliche Schwerpunkte der Berliner Europapolitik, wie das Europäische Kulturerbejahr, das Engagement Berlins im Netzwerk der „Städte für Europa“, die Stärkung der Europa-kompetenz der Landesverwaltung und Projekte zur intensiveren Ansprache der Bürgerinnen und Bürger zu europapolitischen Themen.

Anschließend diskutierten wir mit der Bürgermeisterin des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, Frau Monika Herrmann, unter anderem über die Möglichkeiten der Bezirke, auf die Berliner Europapolitik Einfluss zu nehmen und praktische Probleme etwa bei der Inanspruchnahme von europäischen Fördermitteln durch die Bezirke.

Abgeschlossen wurde der erste Tag durch den Besuch des Museums „Checkpoint Charlie“, wo uns im Rahmen einer Führung durch die Leiterin des Museums ein eindrucksvoller Einblick in die Ära Berlins als geteilter Stadt und die teilweise noch immer nicht überwundenen Verletzungen, die dadurch bei den Betroffenen entstanden sind, gewährt wurde.

BUNDESTAG, BMWI UND BMF

Der zweite Tag begann mit einem Besuch des Deutschen Bundestages, wo uns Herr Dr. Volker Ullrich, MdB und Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union, im Rahmen eines sehr interessanten und kurzweiligen Gesprächs die Arbeit des Europaausschusses als „Querschnittsausschuss“, der primär für Grund-

Besuch im Museum
„Checkpoint Charlie“





Führung durch das ARD-Hauptstadtstudio (links) und Besuch des Deutschen Bundestags

satzfragen der europäischen Integration und institutionelle Fragen federführend zuständig ist, die Zusammenarbeit des Ausschusses mit anderen Fachausschüssen im Bundestag und die Zusammenarbeit der Bundesministerien mit den politischen Institutionen im Bundestag und den Mandatsträgern näher brachte. Abgerundet wurde der Besuch im Deutschen Bundestag durch den Besuch des Plenarsaals und der Kuppel.

Der Nachmittag stand im Zeichen der europäischen Wirtschafts- und Finanzpolitik. Nach einem Gespräch mit der für Grundsatzfragen der EU-Politik, Koordinierung und EU-Strukturpolitik zuständigen Unterabteilungsleiterin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Frau Gisela Hohensee, die insbesondere auf die beginnende organisatorische Vorbereitung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 und wirtschaftspolitische Optionen für die weitere Zusammenarbeit mit Großbritannien nach einem Brexit eingegangen war, besuchten wir das Bundesministerium der Finanzen (BMF). Dort erörterten wir mit dem u.a. für Fragen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion zuständigen Unterabteilungsleiter, Herrn Wilfried Steinheuer, die Bedeutung des BMF, als dem für den ECOFIN-Rat zuständigen Bundesressort, im Rahmen der finanzpolitischen Positionierung der Bundesregierung, die Bewältigung der Finanzkrise in mehreren Mitgliedstaaten, die Weiterentwicklung des ESM und der Bankenaufsicht durch die EZB (die wir dann im Rahmen des sechsten Moduls im Januar 2019 besuchen konnten) und die auf europäischer Ebene diskutierten Vorschläge für ein gemeinsames Budget der Euroländer.

AUSWÄRTIGES AMT, BAYERISCHE VERTRETUNG UND BMI

Zu Beginn des dritten Tages besuchten wir das Auswärtige Amt, wo uns der Beauftragte für die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen, Herr Ossowski, die Herausforderung verdeutlichte, die es darstellt, einen siebenjährigen Haushalt im Konsens aller Mitgliedstaaten zu verhandeln und die deutschen Prioritäten in die Verhandlungen einzubringen. Sehr interessant waren dabei insbesondere die Ausführungen zu den aus Sicht der Bundesregierung erforderlichen Modernisierungen des Haushalts, etwa im Hinblick auf Auswirkungen des bevorstehenden Brexit, das Ziel, Haushalt und Strukturreformen stärker zu verknüpfen und den Haushalt angesichts der langen Dauer von sieben Jahren hinreichend flexibel zu halten.

Zum Abschluss des Besuchs im Auswärtigen Amt besuchten wir das Krisenreaktionszentrum und erhielten einen Einblick in die Tätigkeit der dortigen Mitarbeiter, die deutschen Staatsangehörigen im Ausland in Krisensituationen Unterstützung zukommen lassen.

Über Mittag wurden wir dann in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin herzlich von Frau Dr. Valentin begrüßt, die in einem Fachvortrag die Mitwirkungsmöglichkeiten der Länder in EU-Angelegenheiten über den Bundesrat erläuterte, bevor der Bevollmächtigte des Freistaats Bayern beim Bund, Herr Dr. Jungk und Frau Dr. Schumacher, die Leiterin der Dienststelle, uns im Rahmen des Mittagessens die Arbeit der Bayerischen Vertretung näher brachten.



Frau Dr. Kirsten Valentin führt die Teilnehmer durch die Bayerische Vertretung in Berlin

Am Nachmittag stellten uns die Mitarbeiter des Stabs EU im Bundesministerium des Innern (BMI) die Arbeitsabläufe im BMI bei der Bearbeitung europapolitischer Dossiers, sowohl im BMI in Berlin, wie auch in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel und das Zusammenwirken von Fach- und Koordinierungsreferaten vor, sprachen über die inhaltliche Koordinierung der Fachthemen im Vorfeld der Behandlung in Ratsarbeitsgruppen, im AstV und JI-Rat und standen für Fragen, insbesondere im Hinblick auf das dominierende BMI-Thema auf europäischer Ebene, die Migrationspolitik und das Gemeinsame Europäische Asylsystem, zur Verfügung.

Schwerpunkthemen – u.a. Flucht, Kooperation mit Afrika, Klimaschutz – der deutschen Entwicklungspolitik im Bereich der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit vorgestellt und dabei auch die Rolle der EU, die im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit mit Mitteln aus dem EU-Haushalt und dem Europäischen Entwicklungsfonds tätig ist, erklärt.

Im Anschluss wurden wir im ARD-Hauptstadtstudio empfangen, wo uns im Rahmen einer Führung durch die Studios der Rundfunk- und Fernsehredaktionen neben den praktischen Abläufen der Berichterstattung auch die Struktur der ARD nähergebracht wurde. Im Anschluss an die Führung hatten wir Gelegenheit, uns mit dem

VON BUNDESBEHÖRDEN ZUM ARD-HAUPTSTADTSTUDIO

Der Donnerstag begann mit einem Termin mit der Leiterin des Europareferates im Bundespräsidialamt, Frau Kauther und ihrem Mitarbeiter Herrn Thiele, die sehr anschaulich darstellten, wie seitens des Bundespräsidialamtes – trotz der grundsätzlich zurückhaltenden Rolle des Bundespräsidenten in tagespolitischen Fragen – durch die Auswahl und Gestaltung von Terminen europapolitische Akzente gesetzt werden können.

Nach einer frühen Mittagspause, die wir teilweise zum ersten Weihnachtsmarktbesuch der Vorweihnachtszeit nutzen konnten, wurden uns im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Grundzüge und



Auf dem Weg ins Bundesministerium des Innern



Bundeskanzleramt

WDR-Redakteur Christian Feld in einem anregenden Gespräch über Fragen der Wahrnehmung der EU in der Öffentlichkeit, die Berichterstattung über europapolitische Entscheidungsfindung und Themen und die persönlichen Erfahrungen eines langjährigen Brüssel-Korrespondenten, auszutauschen und somit eine andere Perspektive auf die Tätigkeit der Institutionen zu gewinnen.

Den Abschluss eines langen und abwechslungsreichen Tages bildete dann unser Besuch im Kanzleramt, wo wir im Gespräch mit Herrn Neueder, dem stellvertretenden Leiter der dortigen Europaabteilung, einen Einblick in den Abstimmungsprozess der deutschen Positionen für den Europäischen Rat im Dezember, u.a. zu den Themen

Brexit, Migration und Russland-Sanktionen, und den Eurogipfel erhielten und uns darüber hinaus über die beginnenden Planungen für die deutsche Ratspräsidentschaft informieren konnten.

Den Abschluss unserer Informationsreise bildete dann am Freitag der Besuch der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, wo uns die Führung eines Zeitzeugen und ehemaligen Gefangenen des dortigen Stasi-Gefängnisses in ein dunkles Kapitel der jüngeren deutschen Geschichte führte.

ARD-Hauptstadtstudio Berlin



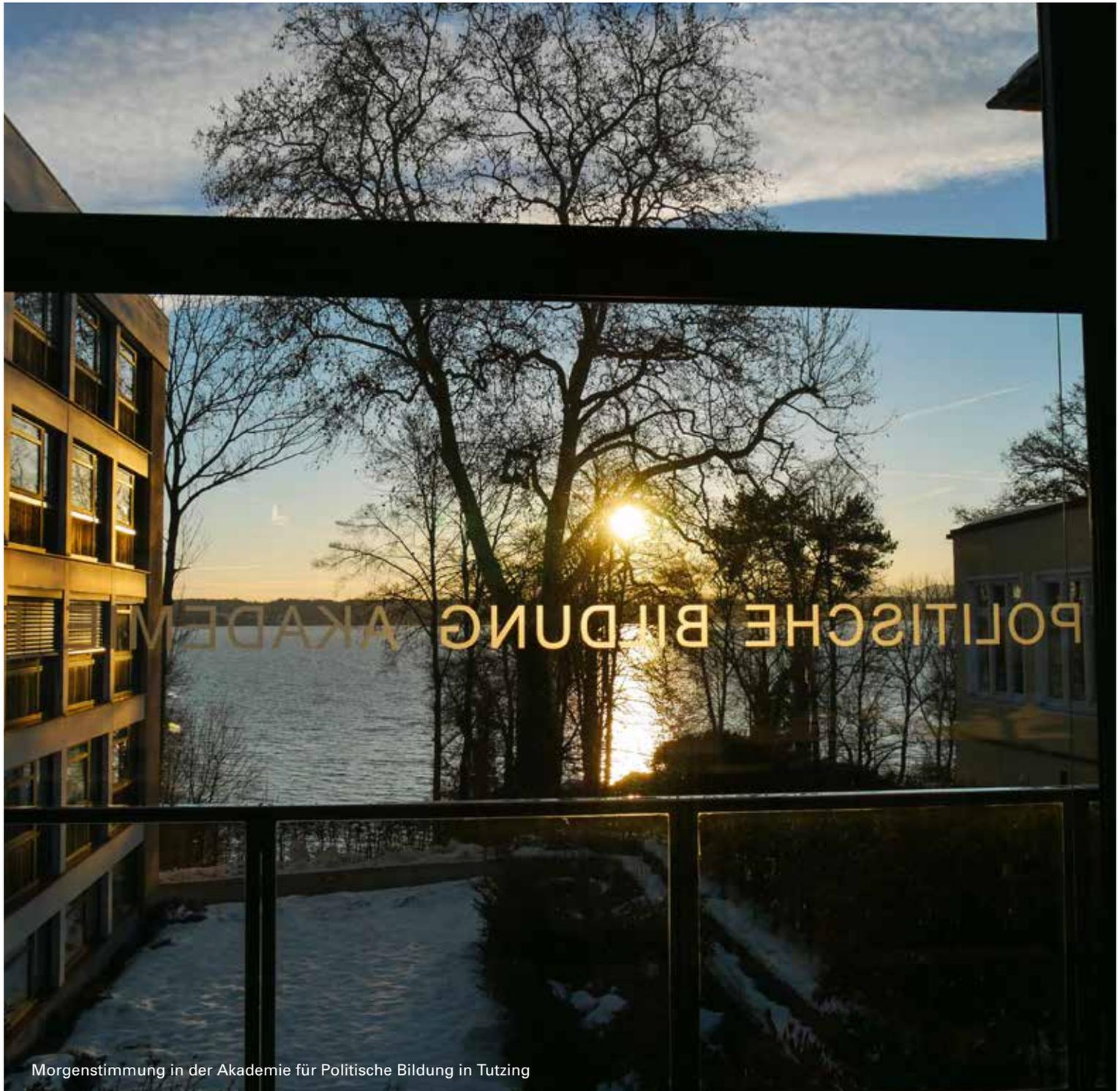
Die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen



Modul 6

„Populismus und Euroskeptizismus“ Politikfelder & Finanzen

14. bis 18. Januar 2019



Morgenstimmung in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing

Bayern in Europa

Projektarbeit

Möglichkeiten der Beeinflussung der Europawahlen durch Fake News / Desinformationen

Johanna Wild, wafana

Bayerischer Landtag

Herr MdL Gotthard, Vorsitzender des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten, regionale Beziehungen
Führung durch die historischen Räume

Anatomie des Populismus

Prof. Armin Nassehi, LMU München

Reformvorschläge für die Eurozone und Reformpräferenzen der Bevölkerung

Dr. Mathias Dolls, ifo Institut

Wahrnehmung der EU durch die Medien

Jakob Mayr, Bayerischer Rundfunk

Die Geldpolitik im Eurosystem

Dr. Stephan Kohns, Deutsche Bundesbank

Besuch der Europäischen Zentralbank

Stefan Ruhkamp, Uta Harnischfeger

Akademie für Politische Bildung in Tutzing

Migration: Nicht Ursache, sondern Verstärker von Populismus und Europaskepsis

Prof. Dr. Ursula Münch, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Vertrauen, Recht – und der Populismus

Dr. Gero Kellermann, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Populismus im Aufstieg – Erklärungsansätze aus der Politischen Ökonomie der Globalisierung und der Europäischen Integration

Dr. Wolfgang Quaisser, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Chinas Europapolitik vor dem Hintergrund populistischer Strömungen

Dr. Saskia Hieber, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Neue Dynamiken der Welt(un-)ordnung

Dr. Anja Opitz, Akademie für Politische Bildung Tutzing

Populismus als Gefahr oder nützliches Korrektiv

Prof. Dr. Ursula Münch, Dr. Andreas Kalina

Institutionelle Auswirkungen und Ursachen des Euroskeptizismus und Populismus

Prof. Dr. Berthold Rittberger, LMU München

Pulse of Europe / En Marche

Claire Staudenmayer

Unsere letzte Modulwoche in München zum Thema „Populismus und Euroskeptizismus“ fiel zeitlich mit der historischen „No-Deal“-Entscheidung des britischen Unterhauses über das Austrittsabkommen Großbritanniens und der Europäischen Union zusammen. In den Gesprächen und Diskussionen mit unterschiedlichsten Akteuren aus Wissenschaft, Gesellschaft und Politik konnten wir das über das vergangene Jahr gesammelte Wissen auf eine Metaebene heben und nochmals unter einem neuen Blickwinkel betrachten.

So analysierten wir das Phänomen des weltweit zunehmenden Populismus durch die soziologische, die politikwissenschaftliche und die ökonomische Brille. Aufgrund des Modul-Themas „Populismus und Euroskeptizismus“ beschäftigten wir uns nun auch mit kritischeren Sichtweisen auf Europa. Dies ermöglichte, das ganz persönliche und individuelle „Europa-Bild“ abzurunden und mit der Realität abzugleichen.

FAKE NEWS UND LANDTAG

Der erste Tag der Modulwoche begann im Prinz-Carl-Palais mit der Abstimmung letzter Details unserer gemeinsamen Projektarbeit. In Kleingruppen erarbeiteten wir insbesondere die Präsentation der Projektaufgabe im Rahmen eines Termins mit Herrn Staatsminister Dr. Florian Herrmann sowie die Vorstellung des Projektberichts auf der Abschlussveranstaltung des V. Exzellenz Programms Europa im Februar.

Weiter ging es mit einem sehr interessanten Einblick in die virtuelle Welt der Fake News und der Desinformation. Frau Johanna Wild, Mitbegründerin der digitalen Fact-Checking-Agentur „wafana“, gab uns zunächst einen Überblick über die Begrifflichkeiten. Anhand konkreter Beispiele aus den Online-Medien wuchs bei uns das Bewusstsein

Herr MdL Gotthard mit den Teilnehmern und Herrn Dr. Frieß im Bayerischen Landtag





Frau Johanna Wild führt die Gruppe in die Welt der Fake News ein

um die komplexe Problematik. Besonders aktuell und spannend war hierbei die Frage, welchen Einfluss Falschinformationen auf die im Mai bevorstehenden Europawahlen haben können. Im Anschluss an den informativen Vortrag wurden außerdem aktuelle Themen, wie z.B. das „Fake-News-Gesetz“ in Frankreich, diskutiert.

Daran anschließend trafen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Räumen des Bayerischen Landtags auf den Vorsitzenden des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen, Herrn MdL Tobias Gotthard. Mit seiner persönlichen Erfahrung als früherer Referent im Europaparlament berichtete dieser lebhaft und praxisnah von den Herausforderungen der parlamentarischen Arbeit im Europaausschuss des Bayerischen Landtags und von seinen konkreten Zielen und Vorhaben als neu gewählter Ausschussvorsitzender. Zum Abschluss des Tages führte uns Frau Anja Sieber, Referatsleiterin Besucherdienst und Politische Bildung in der Landtagsverwaltung, durch die historischen Räume des Maximilianeums.



Prof. Dr. Nassehi spricht über die „Anatomie des Populismus“

VON SOZIOLOGIE ÜBER ÖKONOMIE ZU MEDIEN

Tag 2 begann mit einer soziologischen Betrachtung der „Anatomie des Populismus“ durch Herrn Prof. Dr. Armin Nassehi von der Ludwig-Maximilians-Universität. In anschaulicher Weise erläuterte Prof. Nassehi u.a. die „Doppelcodierung“ der politischen Rede, die sich sowohl auf eine Sach- wie auf eine Sozialdimension beziehe.

Anschließend stellte uns Herr Dr. Mathias Dolls vom ifo-Institut unter dem Titel „Reformvorschläge für die Eurozone und Reformpräferenzen der Bevölkerung“ wesentliche Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten vor. Dabei gab er uns zunächst einen Überblick über den Status quo der Europäischen Union „im Krisenmodus“ unter ökonomi-



Diskussion mit Herrn MdL Gotthard
im Bayerischen Landtag

schen Gesichtspunkten und zeigte auf, weshalb aus Sicht der beteiligten Forscher ein Verbleiben in diesem Zustand nicht wünschenswert sei. Anschließend stellte er eine weitere Studie zu der Frage vor, inwieweit eine gemeinsame Arbeitslosenrückversicherung auf EU-Ebene die negativen Effekte der wirtschaftlichen Schocks, etwa in Griechenland oder Spanien hätte abfedern können. Ein weiterer Aspekt der Studie untersuchte die z.T. eher geringe Bereitschaft deutscher Staatsbürger zu entsprechenden Transferleistungen an andere Mitgliedstaaten. Auch hier konnten daher Bezüge zum Thema „Euro-Skeptizismus und Populismus“ hergestellt werden.

Am Nachmittag gab uns Herr Jakob Mayr, Journalist beim Bayerischen Rundfunk, einen sehr interessanten Überblick über Möglichkeiten und Grenzen der „Europa“-Berichterstattung durch die öffentlich-rechtlichen Medien – insbesondere vor dem Hintergrund des wachsenden Populismus. Herr Mayr betonte die spezifische Rolle der Medien, die aus seiner Sicht allein die Stimmung und die politischen Themen abbilden, nicht jedoch eigene Themen setzen oder befördern könnten.

EXKURSION IN DIE BANKENWELT: FRANKFURT AM MAIN

Der nächste Tag führte uns nach Frankfurt am Main. Dort hatten wir die Gelegenheit – in Ergänzung zu den Institutionen, die wir in Modul 2 und 4 besucht hatten – nun auch die Deutsche Bundesbank sowie die Europäische Zentralbank kennenzulernen. Nach der Ankunft hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst die Gelegenheit einen Blick in das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank zu werfen. Im Anschluss gab uns Herr Dr. Stefan Kohns, ständiger Vertreter des Zentralbereichsleiters Volkswirtschaft der Deutschen Bundesbank, einen äußerst informativen Einblick in die Geldpolitik der Eurozone und die Rolle der Bundesbank. Dies ermöglichte uns, auch viele Verbindungen und Anknüpfungspunkte zu den Ausführungen von Dr. Mathias Dolls vom Vortrag herzustellen.

Im Anschluss fuhr die Gruppe zur Europäischen Zentralbank. Dort nahmen uns die Pressesprecher Dr. Stefan Ruhkamp und Frau Uta Harnischfeger in Empfang, die uns nicht nur einen Einblick in die Geldpolitik der EZB, sondern auch in die Aufgaben und Herausforderungen der EZB als Aufsichtsbehörde über die 125 größten Banken der Euro-Zone gaben. Besonders spannend war die Frage des Umgangs mit „faulen Krediten“ in den Mitgliedsländern.

FINALE DES PROGRAMMS

Auch am Donnerstag wartete ein sehr abwechslungsreiches Programm auf uns. Die Akademie für Politische Bildung in Tutzing gewährte uns vielfältige und lehrreiche Einblicke in Ursachen und Auswirkungen des Populismus. Zunächst führte Frau Prof. Dr. Ursula Münch in das Thema ein und beleuchtete die Frage, ob Migration als Ursache oder vielmehr als Verstärker für Populismus und Europaskepsis wirkt. Im Anschluss daran widmete sich Herr Dr. Gero Kellermann dem Verhältnis von Vertrauen, Recht und Populismus, bevor Herr Dr. Wolfgang Quaisser Erklärungsansätze für das Phänomen des Populismus aus der Politischen Ökonomie der Globalisierung und der Europäischen Integration vorstellte.

Der Nachmittag galt der internationalen Politik. So erläuterte zunächst Frau Dr. Saskia Hieber Chinas Europapolitik vor dem Hintergrund nationalistischer Strömungen, bevor uns Frau Dr. Anja Opitz einen Einblick in neue Dynamiken der Weltordnung gab. In einem gemeinsamen Abschlussgespräch wurden neue Entwicklungen, aktuelle Trends und allgemeine Fragen in der Gruppe, gerade auch mit Blick auf populistische Strömungen in den Ländern Osteuropas diskutiert. Dieser spannende Austausch zeigte nochmals sehr deutlich, dass es auf die komplexen Schwierigkeiten und Fragen keine einfachen Antworten gibt.

Wieder zurück im Prinz-Carl-Palais, gelang es Herrn Prof. Dr. Berthold Rittberger am letzten Modultag, die einzelnen, über die Woche gesammelten Fäden abschließend zusammenzuführen. Er betrachtete mit uns das Phänomen des Euroskeptizismus und

Populismus aus politikwissenschaftlicher Sicht und zeigte auf, wie das Erstarren des „euroskeptischen Populismus“ die politischen Debatten und Themensetzungen verändert und welche Konsequenzen hieraus folgen.

Zum Abschluss des Programms gab uns Frau Claire Staudenmayer einen Einblick in ihr ehrenamtliches Engagement für die Bewegung „Pulse of Europe“. Die „Pro-Europa“-Aktivistin informierte uns über Entstehung und Motivation der politisch unabhängigen Bewegung „Pulse of Europe“ und deren aktuelles Ziel, möglichst viele Unionsbürgerinnen und Unionsbürger zum Gang zur Wahlurne für die kommenden Europawahlen zu bewegen. Auch ihre Erzählungen über ihr Engagement für die politische Bewegung „En marche!“ des französischen Präsidenten Emmanuel Macron ließ eine lebendige Diskussion, u.a. über die Unterschiede im politischen System des Nachbarlands, entstehen.

Die Modulwoche zum Abschluss des V. Exzellenz Programms Europa trug mit ihren vielfältigen Aspekten dazu bei, dass in unseren Köpfen Brücken weiter oder auch neu gebaut werden durften: zum einen die „Brücke von München nach Brüssel, Straßburg und Luxemburg via Berlin, Karlsruhe und Frankfurt“, und zum anderen die „Brücke von Politik und Recht hin zu den Bürgerinnen und Bürgern und ihren Bedürfnissen und Vorstellungen“!



Herr Stefan Ruhkamp
(Europäische Zentralbank)
im Gespräch mit
Frau Sabine Drost

Projektarbeit

Bayern in Europa

„Wie kann sich Bayern auf europäischer Bühne personell künftig noch besser und effektiver positionieren?“ und „Wie kann das gewonnene Wissen von Mitarbeitern nach ihrer Rückkehr von einer Tätigkeit in „Europa“ in der bayerischen Verwaltung gewinnbringend genutzt werden?“. Dies waren die zentralen Fragen der Projektarbeit, die es innerhalb des Fortbildungsjahres zu bearbeiten galt.

Ansatz dieser weitgefassten Aufgabenstellung war es, zunächst eine umfassende Recherche durchzuführen. Aus einer fundierten Bestandsanalyse sollten dann konkrete Empfehlungen und Vorschläge abgeleitet und diese in einem Abschlussbericht zusammengefasst werden. Zur Steuerung und Koordinierung der Projektarbeit wurde ein fünfköpfiges Redaktionsteam aus der Mitte der Teilnehmer gebildet.

Der Status Quo wurde vor allem mittels strukturierter Interviews ermittelt. Hierzu wurden von den Kursteilnehmern nahezu 60 Gespräche mit Vertretern der Ressorts und der Landtagsverwaltung geführt. Gesprächspartner waren die für Europafragen zuständigen Referatsleiter/innen, Personalreferent/innen, aktive und ehemalige Spiegelreferent/innen bei der Bayerischen Vertretung in Brüssel sowie Nationale Expert/innen und potenzielle Kandidat/innen. Zudem wurden weitere Informationen, Einschätzungen und Ideen durch Gespräche mit Barbara Schretter (Leiterin der Bayerischen Vertretung in Brüssel), Dr. Michael Diederich (CEO der HypoVereinsbank), Lars Person (ICUnet.AG), Gerry Woop (Staatssekretär für Europa, Land Berlin), Katharina Bonnenfant (Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland, Brüssel) und Andrea Mewald (ti communication) gewonnen.

Die Auswertung der Interviews und der weiteren Informationen erfolgte in mehreren Workshops mit den Kursteilnehmern. Die Analyse der Interviews und Informationen ergab, dass Bayern auf europäischer Bühne insgesamt gut aufgestellt ist. Dennoch zeigten sich auch einige Schwierigkeiten. Als besonderer Hemmschuh, für eine Entscheidung für längere Zeit nach Brüssel zu gehen, erwies sich die oft fehlende umfassende Information über mögliche Einsatzfelder in Brüssel. Zudem fiel die unterschiedliche Handhabung der einzelnen Ressorts, sowohl was die Besetzung der Stellen als auch was die Verwendung der Kollegen nach ihrer Rückkehr aus Brüssel betrifft, auf; um nur einige Beispiele zu nennen.



Aus der Bewertung wurden folgende Handlungsfelder abgeleitet und diese mit konkreten Maßnahmen unterfüttert:

Mehrwert erkennen und gestalten – Bewusstseinsbildung „für Europa“ bei Entscheidern sowie Informationsfluss in den Verwaltungen stärken (z. B. Veranstaltung regelmäßiger Europa-Abende und Gesprächsrunden mit hochrangigen Persönlichkeiten zu aktuellen europarelevanten Themen)

Wissen über europäische Themen und Tätigkeiten in den Verwaltungen fördern – z. B. Bereitstellung von umfassenden Informationen auch durch individuelle Beratung zu den verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten, über Organisation eines längerfristigen Auslandsaufenthalts sowie über das Leben „vor Ort“

Europa als Baustein der Personalentwicklung bayerischer Verwaltungen – z.B. Aufbau einer zentralen Informationsstelle „Europakompetenz“ in der Staatskanzlei.

Der vorliegende Abschlussbericht steht allen Interessierten zum Download zur Verfügung:
<http://www.bayern.de/staatsregierung/staatskanzlei/leat-fortbildungen/fortbildungsprogramm-fuer-die-verwaltungsfuehrung-2/>



Die Bayerische
Vertretung
in Brüssel

Europa-Abende im Prinz-Carl-Palais Mit hochrangigen Persönlichkeiten ins Gespräch kommen

Mit Europa-Abenden, die parallel zu den anderen Veranstaltungsmodulen des Exzellenzprogramms durchgeführt werden, wird Kursteilnehmern und Gästen eine Plattform geboten, mit hochrangigen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Kontakt zu kommen und über aktuelle europarelevante Themen zu diskutieren.

DR. MICHAEL DIEDERICH

Sprecher des Vorstands der HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, München, Country Chairman Germany und Mitglied des Executive Management Committee der UniCredit am 31. Juli 2018

Herr Dr. Diederich betrachtete in seinem packenden Impulsreferat zum Thema „Finanzpolitische Aspekte mit Blick auf die Entwicklung der Europäischen Union“ zunächst die global eng verwobenen makroökonomischen Zusammenhänge. Hierbei legte er den Fokus insbesondere auf die sich vielerorts verändernden politischen Verhältnisse sowie deren massive Auswirkungen auf weltweite Handelsbeziehungen. Beispielhaft führte Herr Dr. Diederich die jüngst verschärften Sanktionen der USA gegen den Iran und die sich daraus auch für deutsche Unternehmen ergebenden Schwierigkeiten und Unwägbarkeiten an.

Mit Blick auf die in Europa vielfach zu beobachtenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Strömungen setzte sich Herr Dr. Diederich auch mit dem äußerst heterogenen Bild des Kontinents auseinander. Er hob hervor, dass die Festigung des europäischen Zusammenhalts ein Gebot der Stunde sei. Zudem betonte er ausdrücklich, dass trotz aller Unterschiede in den einzelnen Ländern und Regionen nur ein vereintes und starkes Europa ein ebenbürtiger Partner der Weltmächte USA, China und Russland darstellen könne.

Veränderungen politischer Systeme, wie sie derzeit mancherorts in Europa erkennbar seien, stellten viele Unternehmen, so auch die europäischen Banken, vor gravierende Herausforderungen. Die UniCredit Bank AG als klassische europäische Bank habe zunehmend mit neuen Regularien zu kämpfen, die beispielsweise den notwendigen transparenten Datenaustausch erheblich erschwerten.

Herr Dr. Diederich von der HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG mit Frau Muna Kopfmüller





Die Europa-Abende im Prinz-Carl-Palais lockten zahlreiche interessierte Zuhörer an

Was den bevorstehenden Brexit betrifft, wies Herr Dr. Diederich darauf hin, dass sich die konkreten Auswirkungen noch nicht abschätzen ließen, jedoch nach jetzigem Kenntnisstand eher von einem harten Brexit auszugehen sei. London werde dabei als international bedeutender Finanzplatz erheblich an Bedeutung verlieren. Welche europäische Stadt sich hier als Finanzplatz in Stellung bringen werde, bleibe abzuwarten. Denkbar seien etwa Luxemburg, Frankfurt am Main, Paris oder auch Dublin.

Herr Dr. Diederich beleuchtete in der Diskussion zudem die Veränderungen, die sich mit der fortschreitenden Digitalisierung für die Wirtschaft einschließlich der Bankenwelt ergeben. Er stellte heraus, dass die schnell fortschreitende Digitalisierung auch das Anforderungsprofil an neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erheblich verändere. Es werde zunehmend schwieriger, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden. Neben einer diesbezüglichen Fachkompetenz erwarte die Bankenbranche eine hohe zeitliche und räumliche Flexibilität, so Herr Dr. Diederich. Bemerkenswert sei, dass die Arbeitsmotivation junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Herkunftsländern äußerst unterschiedlich sei. Besondere Flexibilität und Leistungsbereitschaft zeigten junge Leute aus Mittel- und Osteuropa.

Zusammenfassend stellte Herr Dr. Diederich fest, dass insgesamt mit unruhigen Zeiten zu rechnen und eine belastbare Prognose zur künftigen Entwicklung weder in wirtschaftlicher noch politischer Hinsicht möglich sei.

MEGHAN GREGONIS

*US-Generalkonsulin am US-Generalkonsulat
in München
am 6. November 2018*

Frau Gregonis ist seit Juli 2018 US-Generalkonsulin in München. Sie schilderte in ihrem umfassenden Impulsreferat zum Thema „Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Europa, Deutschland und Bayern“ zunächst ihre ersten Eindrücke in Deutschland und erläuterte sodann ihre Ziele für die Zeit in München.

Von der wohlwollenden und herzlichen Aufnahme durch die vielen Partner in Bayern sei sie überwältigt gewesen. Natürlich sei sie sich auch des besonderen Privilegs, in München ihren Dienst tun zu dürfen, bewusst. Sie schätze besonders die hohe Lebensqualität von Stadt und Region, aber auch die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, was an vielen ihrer bisherigen Einsatzorte, gerade im mittleren Osten, so nicht möglich gewesen sei.

Ein großes Anliegen sei es ihr, die historische Freundschaft zwischen den USA und Bayern weiter auszubauen. Auf Basis gemeinsamer Werte sei es wichtig, die gute Beziehung nicht nur als Interessensgemeinschaft zu begreifen, sondern auch das Verständnis füreinander zu schärfen. Frau Gregonis betonte, dass es eines ihrer wichtigsten Ziele sei, sich in den Dienst der Menschen zu stellen und das gegenseitige Verständnis zu befördern. Gerade gegenseitiges Verständnis und Vertrauen der Bevölkerung seien die Basis für dauerhaft gute Beziehungen. Hierzu wolle sie

etwa den gegenseitigen Studentenaustausch zwischen bayerischen und US-amerikanischen Studenten weiter ausbauen und befördern. Ebenso komme es ihr auf die weitere Stärkung der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bayern und den USA an. Ein wichtiges Aufgabenfeld sehe sie auch darin, innovative Ideen und deren Umsetzung auf beiden Seiten zu unterstützen. Es sei ihr als überzeugter Diplomatin wichtig, nicht nur kurze, sondern lange Zeiträume in den Blick zu nehmen und ihr Handeln darauf auszurichten.

Frau Gregonis erläuterte zudem wichtige Ansätze des US-Außenministeriums für die Ausbildung und den Einsatz von US-Diplomaten. Einen hohen Stellenwert werde der Teamarbeit und der Teambildung beigemessen. Funktionierende Teams zeichneten sich durch gleiche Werte, aber unterschiedliche Ideen, Hintergründe, Ausbildungsrichtungen, Herkünfte und Erfahrungen aus. Bei fortwährenden Einsätzen an den verschiedensten Orten sei die Fähigkeit, in unterschiedlichen Teams zu arbeiten, unabdingbare Voraussetzung.

Frau Gregonis stellte in der anschließenden Diskussion heraus, dass die Zusammenarbeit mit den deutschen Kollegen im US-Konsulat in München hervorragend funktioniere. Beide Seiten könnten in hohem Maße von unterschiedlichem Wissen, Erfahrungen und Ideen der Kollegen profitieren.

Angesprochen auf den amtierenden US-Präsidenten, Donald Trump, stellte Frau Gregonis klar, dass sich die US-amerikanische Bevölkerung in ihrem Votum bei der letzten Präsidentenwahl für eine

klare Veränderung entschieden habe. Dies sei in der US-amerikanischen Geschichte nichts Neues. Auch in der Vergangenheit hätten sich die Wähler für grundlegende Veränderungen in der Politik entschieden. Gerade für die transatlantischen Beziehungen sei es deshalb äußerst wichtig, dass auch unter den neuen Vorzeichen an einer weltoffenen US-Außenpolitik festgehalten werde. Hier zeigte sich Frau Gregonis zuversichtlich.

RESÜMEE

Beide Europa-Abende fanden sehr großen Anklang. Neben uns Kursteilnehmern des Exzellenz Programms Europa waren zahlreiche Gäste, Europareferenten der Ressorts, ehemalige Kursteilnehmer und Mentoren der Einladung gefolgt. Die Impulsreferate vermittelten in hervorragender Weise die Sichtweise von Herrn Dr. Diederich und Frau Gregonis auf einige aktuelle Entwicklungstendenzen im europäischen und internationalen Kontext. Die Veranstaltungen boten allen Teilnehmern zudem eine Gelegenheit bei einem anschließenden kleinen Empfang im ehrwürdigen Ambiente des Prinz-Carl-Palais ins Gespräch zu kommen und die angesprochenen Themen weiter zu vertiefen.

Die US-Generalkonsulin, Frau Meghan Gregonis, mit Herrn Robert Plechinger





Sprachkurs Englisch Happy learning!

Mittwochabend war bei uns fest in englischer Hand. Mit viel Spaß, einer aktuellen Themenauswahl und abwechslungsreichen Unterrichtsmethoden gelang es unseren Dozentinnen Beth, Sonja und Vanessa, uns für die englische Sprache und Kultur zu begeistern und unsere Kenntnisse happy zu verbessern.

Da Englisch mittlerweile auf Brüsseler Ebene die vorrangige Sprache ist, war es für uns sehr hilfreich, jede Woche ungezwungen ohne Vorbehalte losdiskutieren zu können. Dabei standen unterschiedlichste Themenfelder auf dem Programm. Neben dem Brexit, der Datenschutzgrundverordnung, dem britischen Gesundheitssystem oder umweltpolitischen Themen wie der EU-Plastikstrategie beschäftigten wir uns mit praktischen Dingen wie dem Verfassen einer Pressemitteilung oder einer E-Mail im englischen Geschäftsverkehr.

ZWISCHEN DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG UND SAUSAGE ROLLS

Mit TED-Talks, Kurzreferaten und Spielen gelang es unseren Dozentinnen, unser Interesse für die vielfältigen Themen zu wecken, unseren Wortschatz zu erweitern und selbst die Grammatikübungen als bereichernd zu empfinden. Durch ein direktes Feedback unserer Dozentinnen konnten wir unsere Fehlerquote stetig abbauen und unsere Ausdrucksweise und Formulierungen optimieren.

Wie wichtig die Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift ist, erlebten wir so dann hautnah insbesondere bei unseren Brüssel-Aufenthalten, bei denen wir das Erlernte im Alltag und im Beruf direkt in die Praxis umsetzen konnten.

Kulturelles Highlight des Jahres war im Sommer die Besichtigung der Lichtinstallation Centrifuge der amerikanischen Künstlerin Sarah Sze im Haus der Kunst, bei der wir unterschiedlichste künstlerische Interpretationsmöglichkeiten eifrig austauschten. Gesellige Abende wie etwa in einer irischen Bar mit Pub-Quiz oder unsere Weihnachtsfeier mit englischen Spezialitäten wie sausage rolls rundeten unser Programm perfekt ab.

THANK YOU!

Vielen herzlichen Dank an Beth, Sonja und Vanessa für euren Einsatz, eure Geduld und die kurzweiligen und lehrreichen Stunden in und außerhalb des Prinz-Carl-Palais!

Teilnehmerstimmen

Was bleibt vom Programm?



Besonders beeindruckt haben mich die Begeisterung und der gemeinsame Wille in Brüssel, Europa zu gestalten und für die Zukunft fit zu machen.

Daniel Dörr



Es war bereichernd zu erfahren, wie viele Menschen auf allen Ebenen zu unterschiedlichsten Themen und mit unterschiedlichsten Ansichten am Kompromiss Europa arbeiten.

Martha Heimann



Das Erleben europäischen Miteinanders in Brüssel und die Begeisterung für gemeinsame Ziele und Werte trotz unterschiedlichster Perspektiven und Schwerpunkte haben mich tief beeindruckt!

Bianca Heigl



Dass im Europaparlament nicht nur geredet („parlare...“), sondern auch zugehört wird, konnte ich beim Besuch einer Anhörung des Entwicklungsausschusses miterleben. Auch wir waren dazu eingeladen, unsere Fragen direkt per Mikrofon an die MdEP, an die Experten und an die Überraschungsgäste Federica Mogherini und Bill Gates zu stellen. So entwickelte sich nicht nur eine konstruktive „panel discussion“, sondern auch ein direkter und lebendiger Bürger-Dialog, der mich besonders fasziniert hat!

Clarissa Kern



Der direkte Austausch mit hochkarätigen Persönlichkeiten der Staatsverwaltung auf Bundes- und Unionsebene ist eine unschätzbare fachliche wie persönliche Bereicherung und eine einzigartige Inspiration für die eigene Arbeit in einem gemeinsamen Europa.

Dr. Nora Schmidt



Großartig fand ich den Einblick in viele verschiedene Institutionen in Bayern, beim Bund und bei der EU.

Zu erleben, wie jeweils das Beste gegeben und ein wertvoller Beitrag zum Ganzen geleistet wird, ist eine echte Inspiration.

Robert Plechinger



Das Programm war die perfekte Ergänzung zu meiner Tätigkeit im Europaferat und hat mir darüber hinaus auch zahlreiche Denkanstöße gegeben. Insbesondere die Hospitation in Brüssel, wo ich u. a. die Sitzung einer Ratsarbeitsgruppe miterleben durfte, und der Englischkurs waren eine große Bereicherung, von der ich sicher sehr lange profitieren werde.

Dr. Julia Faber



In besonderer Erinnerung bleibt mir der überzeugte Europäer Martin Selmayer (Generalsekretär der Europäischen Kommission). In seiner mitreißenden Rede in der Bayerischen Vertretung in Brüssel am 23.06.2018, anlässlich einer Veranstaltung der KAD skizzierte er leidenschaftlich die Chancen, die sich für ein vereintes Europa für alle Europäer ergeben. Auch stellte er eindrucksvoll die Stärken der EU heraus, die es künftig mehr denn je zu nutzen gilt.

Muna-Maria Kopfmüller



Das Exzellenz Programm Europa hat auf eindrucksvolle Weise ins Bewusstsein gerufen, dass Europa so viel mehr ist, als man sich in der alltäglichen Beschäftigung mit europäischen Themen oft vergegenwärtigt. Besonders faszinierend finde ich die Bewältigung der unheimlichen Komplexität, die das Voranbringen der europäischen Idee erfordert.

Dr. Maximilian Seibl



Für mich hat das intensive Fortbildungs-Jahr – neben der bunten Vielfalt Europas und europäischer Themen – gerade die hilfreiche Vernetzung und den wichtigen Erfahrungsaustausch zwischen uns Teilnehmern und damit zwischen den Verwaltungen ermöglicht.

Maximilian Muninger



Die vielfältigen Einblicke in die Arbeit der unterschiedlichen Player auf der europäischen Bühne, insbesondere die unterschiedlichen Perspektiven auf die derzeit in Europa diskutierten Themen waren sehr interessant und bereichernd.

Martin Schuster



Europa aus so vielen unterschiedlichen Perspektiven und Blickwinkeln erfahren zu dürfen, hat meinen Horizont sehr erweitert. Nicht nur für meine Tätigkeit in der bayerischen Justiz, sondern auch für mich persönlich war das Programm eine große Bereicherung.

Sabine Drost

Die Diskussionen mit den vielen spannenden Gesprächspartnern und ihre verschiedenen Perspektiven auf Europa haben mich sehr beeindruckt. Die Einblicke, die ich gewinnen durfte, werden meine Arbeit bereichern.

Dr. Ulf Maier



Brüssel-Hospitation Bayern in Brüssel

Zu den Highlights des Jahres zählte die zweiwöchige Hospitation bei der Vertretung des Freistaats Bayerns bei der Europäischen Union in Brüssel, bei der wir hautnah in den europäischen Arbeitsalltag eintauchen konnten.

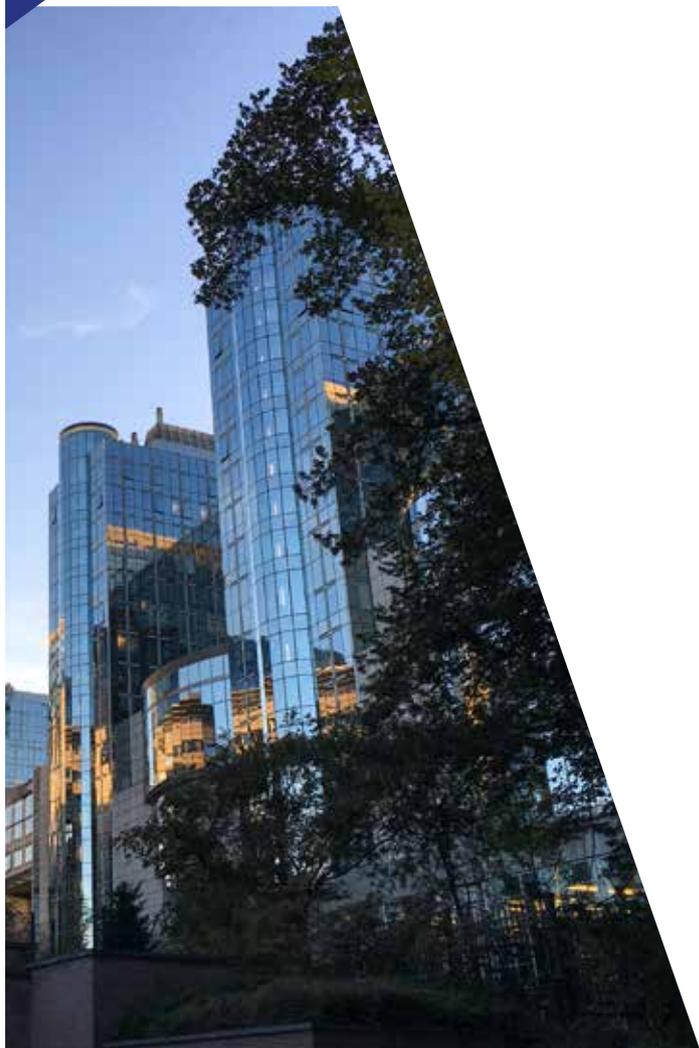
Uns erschloss sich schnell, wie entscheidend eine frühzeitige Interessenvertretung vor Ort ist, um wirkungsvoll die Entwicklung europäischer Politik mit zu gestalten. Der direkte Austausch mit den Spiegelreferentinnen und -referenten aus den Heimatministerien führte uns deutlich vor Augen, wie stark nationales Verwaltungshandeln mittlerweile europarechtlich geprägt ist. Es war umso beeindruckender zu erleben, wie unsere Kolleginnen und Kollegen die Fülle an Informationen sammeln und filtern, um die Ressorts über die entscheidenden Hinweise und Entwicklungen zu unterrichten. Wir hoffen, dass wir mit unseren Beiträgen bei ihren Aufgaben eine kleine Unterstützung leisten konnten.

Neben der Arbeit in der Bayerischen Vertretung ermöglichte es uns der Besuch von Ratsarbeitsgruppen, von Ausschuss- und/oder Parlamentssitzungen, EU-Gesetzgebungsprozesse und damit ein aktiv gestaltendes europäisches Miteinander zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten unmittelbar zu beobachten. Wir lernten, dass neben den offiziellen Prozessen informelle Austausche für eine starke Interessenvertretung in Brüssel unverzichtbar sind.

EIN BREIT GESTREUTES NETZWERK FÜR DIE PLATZIERUNG EIGENER INTERESSEN

Der Besuch von Abendveranstaltungen und persönliche Gespräche mit EU-Abgeordneten oder anderen EU-Vertretern gehören hier zum beruflichen Alltag. Die Grundlage für wichtige Impulse und Entscheidungen werden oft auf informeller Ebene gelegt, sodass ein breit gestreutes Netzwerk für die Platzierung eigener Interessen unentbehrlich ist. Die Bayerische Vertretung schafft hierbei durch die Organisation von Veranstaltungen den perfekten Rahmen, um Arbeitskontakte zu den Brüsseler Institutionen zu pflegen und Bayerns Interessen wirkungsvoll darzustellen. Dank der offenen Gesprächskultur im Europaviertel konnten wir uns selbst direkt häufig an den vielfältigsten Diskussionen beteiligen.

Mit vielen neuen Eindrücken und einem gestärkten Bewusstsein für Europa kehrten wir am Ende der zwei Wochen an unseren Arbeitsplatz zurück. Die Hospitationsaufenthalte waren für uns alle ein unvergessliches Erlebnis. Für die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft sowie die tolle Betreuung und tatkräftige Unterstützung möchten wir uns bei der Leiterin, Frau Barbara Schretter, sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Vertretung sehr bedanken.





© naka, Adobe Stock

Mentoring-Programm Förderung durch individuelle Begleitung

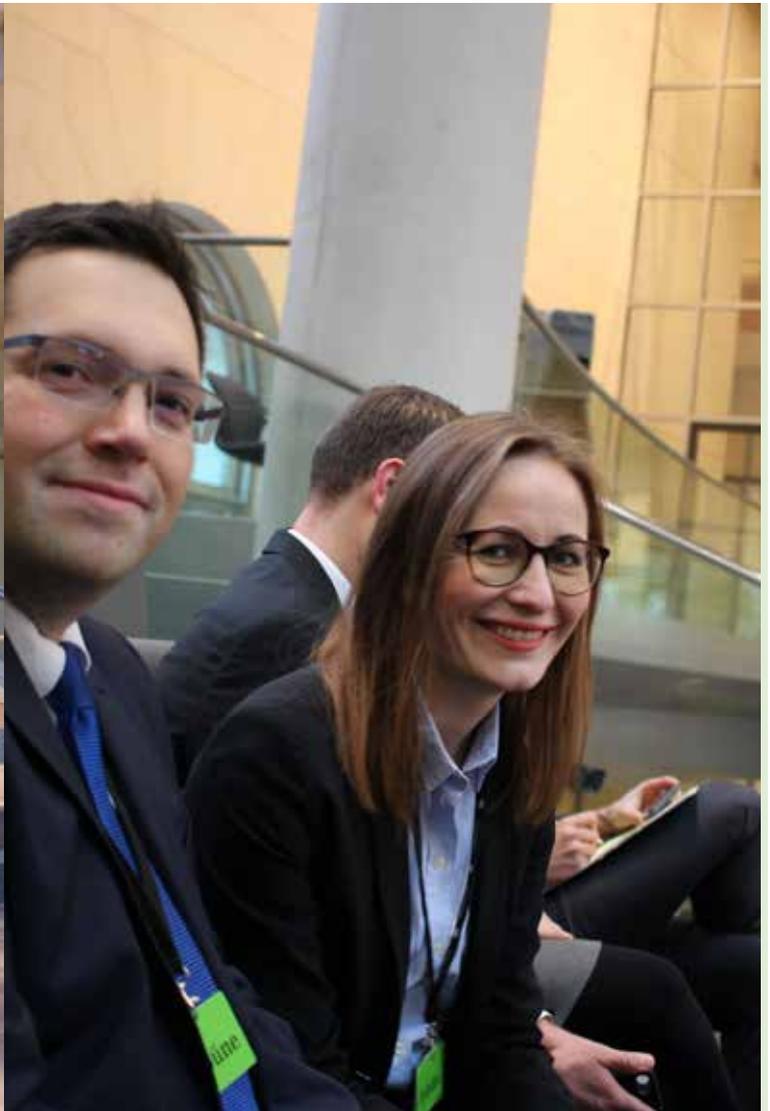
Ratgeber, Vorbild, Kritiker, Förderer – alle diese Rollen füllten unsere Mentorinnen und Mentoren aus, die uns mit viel Engagement zur Seite standen. Wir bedanken uns bei allen ganz herzlich für die individuelle Begleitung während des letzten Jahres, ihre Zeit, Offenheit und ihr Vertrauen!

Neben den einzelnen Lehrgangsmodulen wurde unser Fortbildungsjahr von einem Mentoring-Programm flankiert. Unter Mentoring wird die Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einer erfahrenen Person (Mentor/in) und einem Ratsuchenden (Mentee) verstanden, bei der in regelmäßigen Treffen und Gesprächen berufliche oder auch allgemeine Themen besprochen werden. Ziel des Programms ist die Weiterentwicklung der Persönlichkeit sowie der fachlichen und beruflichen Fähigkeiten des Mentees. Dabei zielt das Mentoring auf die Förderung außerhalb des Führungskraft-Mitarbeiter-Verhältnisses ab. Um an einem reichen Erfahrungsschatz teilhaben zu dürfen, fiel unsere Wahl daher auf Mentorinnen und Mentoren, die eine führende Position in einem Ministerium, in der Gerichtsbarkeit oder in der Landtagsverwaltung innehaben.

VERTRAUEN, RESPEKT, OFFENHEIT UND WERTSCHÄTZUNG

Der direkte Dialog mit unseren Mentorinnen und Mentoren war dabei von großem Vertrauen und Respekt sowie Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Mit ehrlichen und konstruktiven Anmerkungen berieten und unterstützten uns diese bei Problemstellungen und der Bewältigung von Konfliktsituationen. Sie gaben uns die Möglichkeit, sei es durch Begleitung auf Termine oder Weitergabe von Kontakten, Netzwerke zu knüpfen oder auszubauen. Nicht zuletzt konnten sie durch die Wiedergabe eigener Erfahrungen und ihrer eigenen Werdegänge Hilfestellung und Orientierung für die zukünftige Karriereplanung geben. Unsere Mentorinnen und Mentoren erhielten im Gegenzug Einblicke in die aktuellen europapolitischen Schwerpunkte und Entwicklungen.





Impressum

V. Exzellenz Programm Europa
Bayerische Staatskanzlei
Prinz-Carl-Palais, Franz-Josef-Strauß-Ring 5, 80539 München
© Februar 2019

Redaktionsteam:
Daniel Dörr, Dr. Julia Faber

Bilder: V. Exzellenz Programm Europa,
wenn nicht anders angegeben.
Gestaltung: Monika Grötzing, Visualista
Druck: Bayerisches Staatsministerium für Wohnen,
Bau und Verkehr

